**Zeitschrift:** Bericht über die Staatsverwaltung des Kantons Bern ... = Rapport sur

l'administration de l'Etat de Berne pendant l'année ...

**Herausgeber:** Kanton Bern

**Band:** - (1959)

**Artikel:** Verwaltungsbericht der Direktion der Landwirtschaft des Kantons Bern

Autor: Buri, Dewet / Siegenthaler, Walter

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-417597

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## VERWALTUNGSBERICHT

DER

# DIREKTION DER LANDWIRTSCHAFT DES KANTONS BERN

## FÜR DAS JAHR 1959

Direktor:

Regierungsrat DEWET BURI

Stellvertreter: Regierungsrat WALTER SIEGENTHALER

## I. Die bernische Landwirtschaft im Jahre 1959

Der frühlingshafte Nachwinter und das milde Märzwetter trugen zu einer erfreulichen und frühzeitigen Entwicklung der Kulturen bei. Dementsprechend setzte auch die Grünfütterung früher ein als in den Vorjahren. Unter der Einwirkung der Spätfröste Ende April kam es indessen vorübergehend zu einer Verzögerung des Wachstums. Die guten Ernteaussichten für die Heuernte wurden dadurch namentlich in den frühen Lagen etwas vermindert. Das anhaltend schöne Wetter ab anfangs Mai erleichterte die Rauhfutterernte. Die Erträge fielen mengenmässig befriedigend und qualitativ gut bis sehr gut aus. Das Zwischenfutter entwickelte sich nach der Saat zufriedenstellend; der Ertrag blieb jedoch – bedingt durch die Trockenheit – hinter den gehegten Erwartungen zurück.

Auf den Alpweiden ist das Wachstum durch die trockene Witterung im Monat Mai verzögert worden. Die Bestossung der Alpen erfuhr dadurch aber keine wesentliche Verspätung. Gegen den Herbst zu litten jedoch zahlreiche Weiden als Folge ungenügender Niederschläge an zunehmender Futterknappheit und in verschiedenen Gebieten sogar an Wassermangel. Diese Umstände zwangen vielerorts die Besitzer zu einer frühzeitigen Alpentladung

Die Dauer der Grünfütterung erstreckte sich im Mittelland auf 216 Tage gegenüber 201 Tagen im Jahre 1958. In höheren Lagen musste infolge des Wintereinbruches in der zweiten Hälfte Oktober vorzeitig auf die Dürrfütterung umgestellt werden.

Die Getreidekulturen wurden durch den Kälteeinbruch und die starken Fröste Ende April wenig beeinträchtigt. Die Auswinterungsschäden waren trotz der mangelnden Schneedecke gering. Das Sommergetreide ging zufriedenstellend auf und entwickelte sich gut. Auffallend klein waren dank der günstigen Witterung die Schäden, verursacht durch Lagerfrucht und Fusskrankheiten.

Ausserordentlich früh konnte die Bestellung der Kartoffelfelder vorgenommen werden. Die Frühkartoffeln

blieben von den Spätfrösten praktisch verschont, so dass die Ernte nach Produktionsgebieten gestaffelt einsetzte, was sich auf die Preisgestaltung günstig auswirkte. Die mittelspäten und Spätsorten lieferten sehr gute Erträge.

Bei den Rübenkulturen wirkte sich das trockene Herbstwetter günstig auf den Zuckergehalt aus.

Ausser der besonders guten Gemüseernte verdient die mengenmässig und qualitativ erfreulich ausgefallene Rapsernte besondere Erwähnung.

Der Ertrag an Kirschen sowie an Zwetschgen und Pflaumen war recht gut, die Kernobsternte in vielen Gebieten dagegen gering, so dass der Bedarf nicht gedeckt werden konnte und nahmhafte Einfuhren stattfinden mussten. Andererseits brachte der Rebbau wieder einmal erfreuliche Erträge und der im Jahre 1959 geerntete Wein gilt als hervorragend.

Die grossen Rauhfuttermengen schufen günstige Voraussetzungen für die Tierhaltung. Sowohl die Nutzviehwie die Zuchtstiermärkte nahmen nicht zuletzt dank der Exporte einen befriedigenden Verlauf. Auf dem Schlachtviehmarkt waren die Absatzverhältnisse, mit Ausnahme etwelcher Schwankungen, durchwegs normal. Bei den Schlachtschweinen wickelte sich der Absatz, abgesehen von einem vorübergehenden Angebotsdruck Ende April/anfangs Mai, befriedigend ab.

Die Verkehrsmilcheinlieferungen sind erneut gestiegen, und die Verwertungsschwierigkeiten bleiben trotz der etwas besser gewordenen Absatzlage auf dem internationalen Milchproduktenmarkt weiterhin bestehen.

Auch die Verwertung der Inlandeier stiess auf Schwierigkeiten. Es mussten spezielle Massnahmen ergriffen werden, um die Absatzverhältnisse tragbar zu gestalten. Der erzielte Durchschnittspreis lag aber gleichwohl um 1,6 Rappen unter demjenigen des Vorjahres.

Der Honigertrag war bei einem Durchschnitt von 8,1 kg je Volk recht gut.

Der Mangel an geeigneten Arbeitskräften hat sich im Berichtsjahr noch verschärft. Für einige Produkte muss-

ten zudem Preiseinbussen in Kauf genommen werden. Gesamthaft gesehen ist das abgelaufene Jahr jedoch vor allem dank den hohen und qualitativ guten Erträgen im Pflanzenbau als gut zu beurteilen.

#### II. Personelles

Im Berichtsjahr konnte an Hermann Sutter, Kanzleisekretär der Abteilung Kantonstierarzt, für seine 40jährige Tätigkeit das übliche Dienstaltersgeschenk mit einer entsprechenden Urkunde überreicht werden. Seine langjährige, treue und geschätzte Mitarbeit sei auch an dieser Stelle bestens verdankt.

Mutationen im Personalbestand sind im Berichtsjahr folgende zu verzeichnen. Abteilung Kantonstierarzt: Nach längerer schwerer Krankheit ist Fritz Kunz, Kanzlist, verstorben, und Hans Eymann, Kanzleigehilfe, ist zum Verkehrsdienst der kantonalen Polizeidirektion übergetreten. Diese beiden Angestellten wurden nicht ersetzt. An Stelle des auf Ende des Vorjahres zur Erziehungsdirektion übergetretenen Vorgängers wurde Heinrich Neukomm als Kanzlist der Tierseuchenkasse gewählt. Beim kantonalen Meliorationsamt wurde als weitere Arbeitskraft Xaver Huber, Techniker, eingestellt.

## III. Ländliche Kulturpflege

Wie seit Jahren leitete der Adjunkt an der Hauswirtschaftlichen Schule Waldhof und an der Bäuerinnenschule Uttewil im Sommer- und Winterhalbjahr praktische Ornamentkurse, welche bei den Teilnehmerinnen sichtlich beliebt sind und sich auf ihre Geschmacksbildung und geistige Haltung vorteilhaft auswirken. Am Kantonalen Haushaltungslehrerinnenseminar erteilte er im Sommerhalbjahr an zwei Klassen Unterricht in ähnlichem Sinne. Öffentliche Dorfkurse im Beschnitzen und Bemalen von Holzgegenständen wurden in Brienz und in Meiringen durchgeführt. An beiden Orten ergab es sich, dass einige Teilnehmer durch Dorfschreiner grössere Möbelstücke (Truhen, Schränke, Stabellen) bestellen liessen und diese dann durch Bemalen oder Beschnitzen zu beachtlichen Hausgeräten entwickelten. Auch an den Schulen fanden solche Gegenstände in vermehrtem Masse Eingang – ein schöner Weg zur Förderung des Handwerks und der Wohnkultur im Kanton Bern. An der Gewerbeschule Thun führte er gemeinsam mit dem Fachlehrer die Zimmerlehrlinge in das Schriftschnitzen auf Holzfassaden ein.

Vorträge, besonders solche mit Lichtbildern, haben die Aufgabe, breite Volksschichten anzusprechen, aufzurütteln aus der Gleichgültigkeit oder aber einem Kreis von Interessierten neu gewonnene Erkenntnisse zu unterbreiten. Elf Mal wurde der Leiter unserer Stelle zu solchen Vorträgen eingeladen, sei es ins Land hinaus auf die Dörfer oder auch zu wissenschaftlichen Referaten. So hielt er im Historischen Verein des Kantons Bern einen Vortrag über: «Geistige Wandlungen im Bauernvolk seit der Gotik im Spiegel der Hausfronten des Oberlandes» und im Technikerverband von Thun und Umgebung über «Konstruktion und Schönheit des Simmentaler Hauses». Zum Abschluss des Kurses in Meiringen wurde ein öffent-

licher Lichtbildervortrag gehalten über: «Volkskunst im Oberhasli».

Der Adjunkt leitete zu verschiedenen Malen auch volkskundliche Exkursionen, zur Hauptsache mit Vereinen und Gesellschaften der Stadt Bern, welchen die Fühlungnahme mit der Landkultur am Herzen liegt, ins Emmental, ins Simmental und in die Gegend von Mengestorf/Herzwil.

Aus den vielen Kursen herausgewachsen ist ein reich bebildertes Buch über «Das Kerbschnitzen».

In Brienz, Innertkirchen, Oberwil und Blankenburg wurden Pläne, Detailzeichnungen und Photos von Häusern, welche zwischen den Jahren 1500 und 1600 erstellt wurden, aufgenommen. Es ist dies die Periode der sogenannten Zimmermannsgotik, die bis dahin von der Kunstwissenschaft und Hausforschung unseres Landes kaum beachtet, sehr schöne Leistungen im Bauhandwerk hervorbrachte. In Brienz allein fanden sich gegen zwanzig Häuser aus dieser Zeit. Es besteht der Plan, nach Abschluss der Aufnahmen im ganzen Oberland die sehr interessanten Ergebnisse in einem Buch zu veröffentlichen.

In Oberbalm wurde dank dem uneigennützigen Einsatz von interessierten Kreisen das alte Dorfbackhaus vor dem Abbruch gerettet und unter Leitung unseres Adjunktes in guten Stand gebracht. Es ist heute eine Zierde der Ortschaft und hat zur Folge, dass dort nun auch ein schöner Holzspeicher baulich und farbig renoviert werden soll. In Englisberg beriet er den Umbau eines Speichers, in Waldried bei Oberwil i. S. wurden unter seiner Leitung die reichen Malereien und vielen Sprüche an einem schönen Hause aus dem Jahre 1737 erneuert, ebenso hatte er die Aufsicht bei der Instandstellung der eigenartig bemalten Bauernstube aus Rapperswil, welche heute im Schloss Landshut als Museumsstück eingebaut ist.

Beratungen erfolgten das ganze Jahr durch, Woche für Woche, in zahlreichem Masse sowohl im Gelände als auch an Besucher auf dem Büro.

## IV. Landwirtschaftliches Bildungswesen

#### Land- und hauswirtschaftliche Berufsbildung

Die praktische bäuerliche Berufsbildung nimmt an Bedeutung immer mehr zu. Im Jahre 1959 bestanden im Kanton Bern 337 landwirtschaftliche Lehrverhältnisse in Fremdbetrieben. Diese verteilten sich zur Hauptsache auf die Amtsbezirke Fraubrunnen, Konolfingen, Bern und Burgdorf, während im Seeland, im Jura und im Oberland das Lehrlingswesen leider nur gering verbreitet ist. Die Lehrabschlussprüfung wurde von 300 Jünglingen absolviert, von denen zwei die Prüfung nicht bestanden. 17,5% der Prüflinge sind nicht in der Landwirtschaft aufgewachsen. Zu den bäuerlichen Berufsprüfungen sind 182 Kandidaten angetreten; 6 haben die Prüfung nicht bestanden. Von den Absolventen dieser Prüfung haben 89% eine landwirtschaftliche Schule besucht.

Die Lehrverhältnisse sowie die Lehrabschluss- und Berufsprüfungen werden von der Ökonomischen und gemeinnützigen Gesellschaft des Kantons Bern betreut. Diese Regelung hat sich in allen Teilen bewährt.

Das hauswirtschaftliche Bildungswesen, das vom Verband bernischer Landfrauenvereine organisiert und über-

wacht wird, hat sich im gleichen Rahmen entwickelt, bestanden doch im Berichtsjahr im Kanton Bern 327 Lehrverhältnisse. 315 von 317 Mädchen haben die Lehrabschlussprüfung mit Erfolg bestanden. Von den 317 Töchtern waren deren 245 in der Landwirtschaft aufgewachsen. Zu den Berufsprüfungen für Bäuerinnen meldeten sich 59 Frauen und Töchter, von denen 54 die Prüfung bestanden haben.

Die grosse Nachfrage nach Haushaltleiterinnen bewog den Verband bernischer Landfrauenvereine, wiederum einen Haushaltleiterinnenkurs durchzuführen, trotzdem sich nur 10 Schülerinnen eingeschrieben hatten.

## Landwirtschaftliche Fachschulen Jahres- und Winterschule Rütti

Auf Ende des Berichtsjahres trat Ernst Kläy, Amtsrichter in Zollikofen, wegen Erreichung der Altersgrenze als Mitglied der Aufsichtskommission zurück. An seine Stelle wählte der Regierungsrat Grossrat Franz Reber, Landwirt in Oberdettigen.

Landwirtschaftslehrer Helmut Meyer, der bisher in Pflanzenbau unterrichtete, übernahm zu Beginn des Wintersemesters den Unterricht in Maschinenkunde sowie die Beratung im Maschinenwesen. Als neuer und zusätzlicher Hauptlehrer für Pflanzenbau wurde auf 1. Oktober 1959 Willy Zeller, Ing. agr., Vouvry, gewählt. Mit dem 31. Dezember 1959 schied auch Dr. Fritz Weber infolge seiner Wahl als Sektionschef für Tierzucht an der Abteilung für Landwirtschaft im EVD aus. Seine Unterrichtsstunden wurden vertretungsweise von Rolf Clavadetscher, Ing. agr., Rheinau, übernommen. Ernst Matter, Ing. agr., Bolligen, erteilte aushilfsweise den Botanikunterricht an den unteren Klassen. An der Filialklasse in Ins trat Karl Moser, Ing. agr., Witzwil, infolge seiner Wahl zum Landwirtschaftslehrer an die Fortbildungsschulen des Amtes Konolfingen als externer Lehrer zurück. An seine Stelle wurde als neue externe Lehrkraft Hans Bächler, Ing. agr., Murten, verpflichtet.

Der gute Besuch der Jahresschule hat mit 43 Schülern weiterhin angehalten. Auch die Winterschule war mit 184 Schülern (5 Klassen auf der Rütti, 1 Filialklasse in Ins) vollständig besetzt. Wegen Platzmangels mussten 12 Winterschüler zurückgestellt werden. Für die oberen Klassen konnten erstmals drei Wahlfächer in den Unterrichtsplan aufgenommen werden, nämlich: Gemüsebau, Obstbau und Geflügelhaltung. Der Gesundheitszustand der Schüler war vor Neujahr gut. Im Januar setzte eine Grippewelle ein, die zwar nie grosses Ausmass annahm, jedoch verhältnismässig lange dauerte. Der Unterricht musste nicht unterbrochen werden. Betragen, Fleiss und Leistungen der Schüler waren sowohl in der Jahresschule wie auch in der Winterschule gut. Die oberen Jahresschüler haben anlässlich der Lehrlingsprüfungen wiederum durchwegs gute bis sehr gute Leistungen erbracht. Für den Unterricht erschwerend wirkten sich die vielen Urlaubsgesuche aus. Sie stehen meistens in Zusammenhang mit dem allgemeinen Mangel an Arbeitskräften. Die Schulleitung ist Eltern und Schülern dankbar, wenn solche Gesuche nur in wirklich dringenden Fällen gestellt werden. Wegen Militärdienst traten Ende Februar 25 Schüler vorzeitig aus. Das Versäumen der letzten zweieinhalb Wochen Unterricht ist besonders für die Schüler der oberen Kurse nachteilig.

Die Versuchstätigkeit umfasste:

- Weiterführung der Probuszucht;
- Düngungsversuche zu Winterweizen, Winterroggen und Raps;
- Saatzeitversuch zu Winterweizen;
- Standweiteversuch zu Winterweizen;
- Demonstration der wichtigsten Getreidesorten;
- Sortenversuch mit Körnermais;
- Kartoffelsaatprobenanbau der BSG und der VSVVS (total 663 Proben);
- Grossanbauversuch mit neuen Kartoffelsorten;
- Sortenversuch mit Futterrüben;
- Hackversuch zu Zuckerrüben (Eidg. Versuchsanstalt Liebefeld);
- Demonstrationen der wichtigsten Gräser und Kleearten;
- Prüfung verschiedener Kleegrasmischungen, zusammen mit der AGFF;
- Versuch über Heubelüftung, zusammen mit der Gutsverwaltung der Eidg. Versuchsanstalt Liebefeld;
- Prüfung von Melkmaschinen und eines Elektrodämpfers im Auftrag des IMA in Brugg;
- Tranfütterungsversuch an Milchtieren, zusammen mit der Eidg. Versuchsanstalt Liebefeld;
- Kontrollmastversuch mit Schweinen und betriebseigenen Futtermitteln.

Im Beratungsdienst hat sich die Zahl der Beratungsgruppen der Rütti auf 10 erhöht, wovon sechs Gruppen durch Lehrer der Schule, die übrigen durch die Landwirtschaftslehrer an den Fortbildungsschulen der einzelnen Ämter betreut werden. Die Auswertung der Betriebsspiegelergebnisse in drei Gruppen hat gezeigt, dass bezüglich der Anbauverhältnisse, der Düngerverwendung, des Arbeitsaufwandes etc. nicht nur zwischen den Gruppen, sondern auch zwischen den Betrieben innerhalb der Gruppen erhebliche Unterschiede bestehen. In drei Gruppen sind erneut die Rauhfuttervorräte auf ihren Gehalt untersucht und die Resultate zur Berechnung der Futtervoranschläge verwendet worden. In einer Gruppe wurde ein Düngungsversuch angelegt. Bei der Einzelberatung hat vor allem die Errichtung einer Maschinenberatungsstelle zu einer vermehrten Beanspruchung geführt. Aber auch der übrige Beratungsdienst, umfassend alle Gebiete der Landwirtschaft, hat weiter an Umfang zugenommen. In sechs Fällen mussten vollständige Betriebsanalysen durchgeführt werden. Einem Wunsche der Gemüseproduzentenvereinigung des Kantons Bern entsprechend, erteilte die Landwirtschaftsdirektion des Kantons Bern den Auftrag, am Sitz der Filialklasse in Ins eine Zentral- und Beratungsstelle für Gemüsebau einzurichten. Die Leitung wurde Landwirtschaftslehrer Keller, Ins, übertragen. Dieser hat inzwischen mit den an der Produktion und der Verwertung des Gemüses interessierten Organisationen Fühlung aufgenommen, bereits zahlreiche Einzelberatungen durchgeführt sowie bei der rechtzeitigen Sichtbarmachung des Angebotes an Gemüse mitgearbeitet.

An Kursen und Prüfungen fanden statt:

		Teilnehmer	Kurs- und Prüfungstage
1.	Lehrabschlussprüfungen	113	4
2.	Vorkurse zu den bäuerlichen		
	Berufsprüfungen: Rütti	72	16
	Worben.	28	6
3.	Bäuerliche Berufsprüfungen	71	7
4.	Meisterprüfungen	12	4
	Viehaltungs- und Melkkurse	24	13

Ausser diesen Kursen fanden eine Anzahl weiterer Tagungen, Flurbegehungen und Demonstrationen statt. Insgesamt haben im Berichtsjahr rund 1200 Personen an derartigen Veranstaltungen teilgenommen oder als Besucher die Rütti besichtigt.

Im Gutsbetrieb haben bei steigendem Aufwand die Hauptzweige Rindviehhaltung, Schweinehaltung und Pflanzenbau gute Erträge abgeworfen. Infolge von Spätfrösten fiel die Obsternte sehr klein aus, und die zeitweilige Trockenheit führte zu Mindererträgen im Kartoffelbau. Die Weiterführung der Mechanisierung durch Anschaffung eines Vielzwecktraktors und verschiedener Anbaugeräte hat sich bewährt und die fristgerechte Bewältigung der Arbeiten fühlbar erleichtert.

Dank dem vom Bernervolk am 1. Februar 1959 bewilligten Baukredit konnte im Berichtsjahr das Unterrichtsgebäude vollständig renoviert und den heutigen Bedürfnissen angepasst werden. Grössere Neubauten sind gegenwärtig im Gange. Die Hundertjahrfeier der Rütti, welche im laufenden Jahre fällig wäre, wurde mit Rücksicht auf diese bauliche Erneuerung auf den Sommer 1961 verschoben.

#### Landwirtschaftliche Schule Schwand-Münsingen

Während in der Aufsichtskommission keine Mutationen zu verzeichnen waren, erfuhr der Lehrkörper durch die Wahl von Ing. agr. Hans-Rudolf Waber als Hauptlehrer Zuwachs

Die Schule war voll besetzt, und zwar im unteren Kurs mit 67 Schülern und im oberen Kurs mit 74. Abgesehen von unbeliebigen Störungen zufolge Grippe und Militärdienst wickelte sich der Unterricht normal ab. Der Fleiss der Schüler war erfreulich, insbesondere in den obern Klassen. Die Leistungen waren je nach Begabung unterschiedlich, haben aber durchwegs befriedigt. Schülervorträge, solche auswärtiger Referenten, Filmvorführungen und Exkursionen bereicherten das Unterrichtsprogramm und setzten sich in den Dienst der Allgemeinbildung.

Die Fachklasse Langnau war mit 34 Schülern ebenfalls voll besetzt. Die Schüler zeigten einen vorbildlichen Fleiss, was zum Teil dem reiferen Alter der Teilnehmer an diesen einsemestrigen Kursen zuzuschreiben ist. Im Unterricht zeigte es sich, dass unter den Schülern zum Teil schon recht erfahrene Praktiker sassen, die mit ihren Beiträgen zu regen Diskussionen Anlass gaben. Dieser Unterschied stellt an den Landwirtschaftlehrer grosse Anforderungen inbezug auf seine praktische Erfahrung. Der Unterricht wurde laufend mit praktischen Übungen, Besichtigungen und Vorträgen ergänzt. Im Laufe des Sommers werden für die Schüler 7 praktische Kurstage

stattfinden, die der Vertiefung des erlernten Stoffes und der Vorbereitung auf die Berufsprüfung dienen sollen. Nach nun zweimaliger Durchführung dieser einsemestrigen Kurse darf festgestellt werden, dass diese sich voll bewährten und weitergeführt werden sollten.

Die Schule hat sich auch im Jahre 1959 wieder in den Dienst des Prüfungswesens gestellt. Es wurden durchgeführt:

Lehrlingsprüfungen mit 80 Kandidaten;

Vorkurse: Schwand: 2 Gruppen à 10 Tage mit 16 Kurs-

teilnehmern;

5 Gruppen à 3 Tage mit 59 Kurs-

teilnehmer;

Riggisberg: 2 Gruppen à 11 Tage mit 13 Kurs-

teilnehmern;

Sumiswald: 1 Gruppe à 10 Tage mit 10 Kurs-

teilnehmern;

Berufsprüfungen:

7 Tage mit 65 Prüflingen;

Meisterprüfungen:

2 Tage mit 12 Prüflingen;

2 Tage mit 10 Prüflingen.

Das Beratungswesen hat durch die Mitwirkung beim viehwirtschaftlichen Beratungsdienst bereits einen beträchtlichen Umfang angenommen. Es werden im Schulkreis Schwand 18 viehwirtschaftliche Beratungsgruppen betreut. Neben dieser Beratung im Berggebiet spielt auch die individuelle Betriebsberatung, sei es telephonisch, schriftlich oder an Ort und Stelle, eine bedeutende Rolle.

Das Ergebnis des Gutsbetriebes darf als sehr gut bezeichnet werden. Den Hauptanteil an diesem guten Ergebnis haben die Schweinehaltung und der Getreidebau abgeworfen. Bei den Schweinen war es hauptsächlich der Einfluss eines aus England importierten Ebers, für dessen Nachkommen gute Zuchtpreise erzielt wurden. Beim Getreidebau war es die sehr gute Ernte, welche wesentlich mehr Einnahmen bewirkte.

Versuche im Gutsbetrieb erstreckten sich hauptsächlich auf die Gebiete Getreidebau und Schweinehaltung. Beim Getreidebau handelte es sich um Saatzeitversuche zur Bekämpfung der Fusskrankheit und bei der Schweinehaltung um vergleichende Fütterungsversuche mit und ohne Futterautomat. Der Betrieb stellte sich auch wieder in den Dienst der Saatzuchtgenossenschaft durch Übernahme des umfangreichen Saatprobenanbaues.

## Landwirtschaftliche Schule Waldhof-Langenthal

In der Aufsichtskommission und im Lehrkörper sind keine Änderungen eingetreten.

Die Winterschule war mit 92 Schülern, aufgeteilt in eine obere und 2 untere Klassen, voll besetzt. Es mussten 4 Anmeldungen zurückgestellt werden.

Der Gesundheitszustand der Schüler war im allgemeinen gut, lediglich eine Grippewelle machte sich vorüber gehend etwas bemerkbar.

Es wurde mit grossem Fleiss und viel Interesse gearbeitet und daher auch entsprechend gute Leistungen erzielt.

Im Unterrichtsplan traten keine wesentlichen Änderungen ein. Durch verschiedene Veranstaltungen wurde der Stundenplan ergänzt und bereichert. Exkursionen,

Vortragstagungen, Filmvorführungen, Demonstrationen, Diskussionsabende usw. standen im Zeichen der fachlichen, der allgemeinen und menschlichen Weiterbildung.

An Kursen und Prüfungen kamen im Berichtsjahr zur Durchführung:

	_	Teilnehmer	Prüfungs- und Kurstage
1.	Vorkurse zur bäuerlichen H	3e <b>-</b>	
	rufsprüfung	. 40	7
2.	Berufsprüfung	. 23	2
3.	Lehrabschlussprüfungen	. 83	5
4.	Demonstrationen	. 350	3

Die Versuchstätigkeit umfasst Demonstrationen verschiedener Getreidesorten, Prüfung von Kleegrasmischungen, Sortenversuche bei Bohnen und Spinat, Kartoffelsaatprobenanbau der BSG, Versuche in der Trockengraszubereitung.

Der Beratungsdienst nimmt ständig zu. Er beansprucht die Lehrerschaft in vermehrtem Masse. Die verschiedenen Lehrkräfte werden auf ihren Fachgebieten oft zu Beratungen zugezogen, sei es telephonisch, schriftlich oder an Ort und Stelle. In Weiterführung der letztjährigen Gruppenarbeit wurden die verschiedenen Resultate mit den Beteiligten besprochen.

Der Gutsbetrieb darf auf ein fruchtbares Jahr zurückblicken. Die Rauhfuttererträge befriedigten in quantitativer und qualitativer Hinsicht. Die Erträge im Getreidebau waren eher nur mittelmässig, während die Kartoffelernte als gut bezeichnet werden kann. Durch die Spätfröste resultierte im Obstbau ein vollständiger Ertragsausfall. Die Rindvieh- und Schweinehaltung warfen gute Erträge ab. Den relativ hohen Roherträgen steht ein stark angestiegener Betriebsaufwand gegenüber.

## Landwirtschaftliche Schule Courtemelon-Delsberg

Aufsichtskommission und Lehrkörper erfuhren im Berichtsjahr keine Änderungen.

Die Schule war mit 29 Schülern im untern und 21 Schülern im obern Kurs gut besetzt. Gesundheitszustand und Fleiss waren gut und die Leistungen fielen entsprechend aus.

An 6 Vorkursen wurden die Teilnehmer auf die Berufsprüfungen vorbereitet. 23 junge Bauern haben diese Prüfung bestanden. Die Lehrabschlussprüfungen wurden von 12 Kandidaten absolviert. Ein viertägiger Vorbereitungskurs auf die Meisterprüfung wurde von 8 Landwirten besucht.

Die Betriebsberatung entwickelte sich im Jura erfreulich. Es werden 21 Beratungsgruppen betreut, 14 im Berggebiet und 7 im Flachland. Die Entwicklung zwang dazu, den drei ständigen Lehrkräften einen erfahrenen Praktiker als Betriebsberater beizugeben. Es werden sich mit der Zeit noch mehr Gruppen bilden. Die Betriebsberatung, die sich hauptsächlich auf die Wintermonate erstreckt, belastet den Lehrkörper sehr stark.

In Zusammenarbeit mit der Versuchsanstalt Montcalme, dem Saatzuchtverband und der Pflanzenbaukommission der OGG wurden Düngungsversuche, Sortenversuche bei Getreide und Sortenanbauversuche für Kartoffeln durchgeführt.

Das Ergebnis des Gutsbetriebes befriedigte. Die Getreide- und Hackfruchterträge waren gut. Die Zucker-

rüben litten unter der Trockenheit. Der Futterertrag war hoch. Die Frühjahrsfröste während des «Blühets» haben im Obstbau jeglichen Ertrag vernichtet. Der Stall warf mit Ausnahme der Fohlenpreise, befriedigende Erträge ab. Am 22. Juli 1959 brach in einem Ökonomiegebäude ein Brand aus. Innert kurzer Zeit war das Gebäude, in dem Pferde- und Schweineställe, Garagen usw. untergebracht waren, bis auf die Grundmauern abgebrannt. Menschen und Vieh kamen nicht zu Schaden.

#### Bergbauernschule Hondrich

Für das verstorbene Mitglied Heinrich Linder wurde als neuer Vertreter des Amtes Interlaken Peter Stähli, Brienz, in die Aufsichtskommission gewählt. Nach fünfzehnjähriger Tätigkeit als Direktor ist Adolf Rubin auf 1. September 1959 von seinem Amt zurückgetreten. An seiner Stelle wurde Ing. agr. Hans Gammeter-Josi gewählt.

Die Winterschule war mit 29 Schülern besetzt. Den anschliessenden Alpsennenkurs besuchten 36 Teilnehmer, darunter eine Frau. Fleiss, Leistungen und Betragen waren gut. Eine Grippewelle verursachte zahlreiche Erkrankungen, so dass der Unterricht während einer Woche unterbrochen werden musste. Im Unterrichtsprogramm traten keine Änderungen ein.

Der Sommer-Praktikantenkurs war von 3 Teilnehmern besucht, darunter einer aus der Bundesrepublik Deutschland. An der bergbäuerlichen Berufsprüfung auf dem Rossberg bei Oberwil nahmen 11 Kandidaten teil. In Hondrich wurde erstmals die Lehrabschlussprüfung durchgeführt, an der sich 12 Prüflinge beteiligten. Der im westlichen Oberland durchgeführte Alpmulchenwettbewerb erreichte 153 Teilnehmer. An 133 konnte das Diplom abgegeben werden.

Der viehwirtschaftliche Beratungsdienst hat sich im Berner Oberland sehr gut entwickelt. Insgesamt 77 Viehzuchtgenossenschaften haben sich für die Beratung angemeldet; die rund 1100 Interessenten sind in 58 Beratungsgruppen zusammengeschlossen. Als Regionalberater wirkte unter Leitung der Schule deren Tierzuchtlehrer, zwei Fortbildungsschullehrer, der Zuchtberater des Alpfleckviehzuchtverbandes, vier praktische Landwirte und seit 1. September 1959 alt Direktor Adolf Rubin als hauptamtlicher Betriebsberater.

An Versuchen wurden durchgeführt:

- Düngung auf Eggenalp;
- Kleegrasanbau;
- Saatprobenanbau der oberländischen Saatzuchtgenossenschaft;
- Käsefabrikation in der Schulmolkerei;
- Heubelüftung kombiniert mit Gebläse.

Der Gutsbetrieb verzeichnete ein gutes Jahr. Auf dem Acker befriedigten sowohl die Erträge im Wintergetreidebau als auch im Hackfruchtbau. Dagegen waren die Erträge bei Sommerweizen und im Obstbau unbefriedigend. Die Witterung war dem Graswuchs sehr förderlich und bewirkte maximale Dürrfutter- und Weideerträge. Dementsprechend waren in der Rindviehhaltung die Ergebnisse bezüglich Milchertrag, Menge und Qualität der Bergkäse gut. Dagegen lässt die Nachzucht zu wünschen übrig.

#### Molkereischule Rütti

Die beiden Jahreskurse waren im Berichtsjahr voll besetzt. Der Andrang zur Molkereischule ist noch grösser geworden, indem heute schon die nächsten acht Jahreskurse besetzt sind. Ganz offensichtlich wirkt sich der Neubau der Schule in dieser Hinsicht günstig aus.

In der Aufsichtskommission waren keine Mutationen zu verzeichnen. Als neuer Werkführer für den Werkstattbetrieb wurde angestellt: Hermann Probst, Elektriker.

Am 23. Januar 1959 konnte das neue Betriebsgebäude bezogen werden. Anfangsschwierigkeiten traten naturgemäss ein. So wirkte sich der Umzug vor allem in der Hartkäserei störend aus. Die ersten Monate brachten grosse Fabrikationsstörungen. Mit Beginn der Grünfütterung konnten dieselben behoben werden, traten dann aber im Spätherbst wieder auf. Nach wie vor fehlen geeignete Methoden, um diesen Vielsatzstörungen begegnen zu können. In den übrigen Abteilungen konnte die Arbeit ohne Schwierigkeiten aufgenommen werden.

Die Versuchstätigkeit umfasste vor allem Arbeiten im Laboratorium (analytische Versuchstätigkeit) und käsereitechnische Versuche in der Hart- und Weichkäserei mit dem Ziele, die Qualität und die Fabrikationssicher-

heit der Produkte zu steigern.

Die Betriebsberatung im milchwirtschaftlichen Sektor wird ganz vom milchwirtschaftlichen Kontroll- und Beratungsdienst betreut, über welchen gesondert berichtet wird.

An der Molkereischule sind Vorbereitungskurse für die Meisterprüfungen durchgeführt worden. Die Lehrkräfte wurden ferner durch die Fortbildungskurse für Käser stark in Anspruch genommen.

Angesichts der grossen Milchproduktion und der damit naturgemäss auftretenden Absatzschwierigkeiten darf das Ergebnis des Molkereibetriebes als gut bezeichnet werden, trotzdem ebenfalls Verbilligungsaktionen durchgeführt werden mussten.

## Gartenbauschule Öschberg

Hans Bracher, Grafenscheuern, ist auf Ende des Berichtsjahres als langjähriges und verdientes Mitglied und Präsident der Aufsichtskommission zurückgetreten. Der Unterricht in den Fächern Rechtskunde und Korrespondenz wurde auf Beginn des Winterkurses von Werner Hügi, Abteilungsvorsteher der Gewerbeschule Bern, übernommen.

Die Schülerzahlen betrugen: Jahreskurs 1958/59: 21 Schüler; Winterkurs 1957/59: 24 Schüler.

Gesundheitszustand, Fleiss, Leistungen und Betragen der Schüler waren durchwegs gut. Exkursionen im Inund Ausland, Pflanzenbestimmungskurse und Gerätevorführungen bereicherten das Unterrichtsprogramm.

An kurszfristigen Kursen wurden durchgeführt:

- Gemüsebaukurs für Frauen und Töchter (5tägig): 62 Teilnehmerinnen;
- Blumenpflegekurs für Frauen und Töchter (3tägig): 51 Teilnehmerinnen.

Beide Kurse mussten doppelt geführt werden.

Gärtnermeisterverein Oberaargau-Emmental führte während 3 Tagen an der Schule die Lehrabschlussprüfungen durch.

Versuchswesen:

- a) Gemüsebau: Vergleichsversuche mit Kopfsalat, Kresse- und Blumenkohlarten, Mitarbeit im Versuchswesen der Schweizerischen Gemüse-Union, Düngversuche mit Pilztorf.
- b) Zierpflanzenbau: Rassenvergleichsversuche mit Cyclamen und Begonia semperflorens. Düngversuche mit Kulturen in verschiedenen Substraten. Prüfung neuer Geräte.
- c) Landschaftsgärtnerei: Erhebungen über Arbeitsleistungen verschiedener Motormäher, Rasendungversuche.
- d) Staudensichtung: Abschluss der Delphinien- und Phlox-Sichtung.

Im Gutsbetrieb befriedigten die Erträge des Ackerbaues und der Viehaltung. Einzig bei den Kartoffeln zeigten sich Trockenschäden und der Heuertrag war unter dem Mittel.

#### Hauswirtschaftliche Schulen

#### Schwand-Münsingen

Während in der Fachkommission keine Änderungen zu verzeichnen waren, sind auf Ende des Winterkurses die Haushaltungslehrerinnen Ursula Mosimann und Therese Menth zurückgetreten. Sie wurden ersetzt durch Annemarie Brunner und Margrit Schärer.

Zum Winterkurs meldeten sich 68 Töchter an, von denen jedoch nur 48 aufgenommen werden konnten. Fleiss, Leistungen und Betragen haben durchwegs befriedigt. Während des Kurses mussten 2 Schülerinnen in das Spital evakuiert werden, wo eine junge, hoffnungsvolle Tochter ihren Angehörigen durch den Tod entrissen wurde. Auch die Grippe machte sich unangenehm bemerkbar. Lichtbildervorträge, Exkursionen, Konzert- und Theaterbesuche haben den Unterricht ergänzt und bereichert.

Der Sommerkurs war mit 45 Schülerinnen besetzt. Auch hier waren Fleiss, Leistungen und Betragen erfreulich und der Gesundheitszustand gut. Der Unterricht wickelte sich ohne Störungen ab und wurde durch Exkursionen, Begehungen und Vorträge ergänzt.

Lehrabschlussprüfungen für Lehrtöchter fanden an 11 Tagen mit 167 Töchtern statt und die Bäuerinnenprüfungen an 5 Tagen mit 40 Teilnehmerinnen.

## Waldhof-Langenthal

In der Fachkommission und im Lehrkörper sind keine Änderungen eingetreten. Der Sommerkurs 1959 war mit 36 Schülerinnen voll besetzt. Fleiss, Leistungen und Betragen der Schülerinnen waren erfreulich.

Für den Winterkurs 1959/60 meldeten sich 70 Töchter an, wovon 36 berücksichtigt werden konnten. Der Gesundheitszustand der Schülerinnen war mit Ausnahme einiger weniger vorübergehender Absenzen ein guter. Der Fleiss der Schülerinnen war lobenswert und die Leistungen entsprechend gut.

Der dreimonatige Ergänzungskurs wurde mit 14 Teilnehmerinnen in der Zeit von Ende April bis Ende Juli durchgeführt.

Im hauswirtschaftlichen Sektor fanden folgende Prüfungen statt:

Lehrabschlussprüfungen							$\mathbf{f}$	ür	$\mathbf{T}$	öc.	h-	Teil- nehmerinnen	Prüfungstage			
	$\operatorname{ter}$														128	8
I	Bäuer	rin	ne	np	rü	fu	ng	en							24	3

Das neue Haushaltungsschulgebäude wurde mit vielen Besuchen aus dem In- und Ausland beehrt.

Vom BIGA wurde ein Kurs für Expertinnen an den hauswirtschaftlichen Prüfungen durchgeführt.

#### Courtemelon-Delsberg

Während in der Fachkommission keine Änderungen eingetreten sind, wurden anstelle von zwei zurückgetretenen Haushaltungslehrerinnen gewählt: Myriam Comte und Lucienne Schafheutlé.

Der Winterkurs 1958/59 war mit 20 Schülerinnen gut besetzt. Er verlief in allen Teilen gut. Fleiss, Leistungen und Betragen der Schülerinnen waren gut und der Unterricht konnte ohne gesundheitliche Störungen zu Ende geführt werden. Der Unterricht wurde mit verschiedenen Demonstrationen und Exkursionen ergänzt und bereichert.

#### Hondrich

Bei nur 5 Anmeldungen konnte der Sommerkurs leider nicht durchgeführt werden. In der Fachkommission sind keine Mutationen eingetreten.

## Schülerzahlen der verschiedenen Fachschulen im Schuljahr 1959/60

,	
Landwirtschaftliche Jahresschule R obere Klasse	ütti: 17 Schüler 25 Schüler
Landwirtschaftliche Winterschule R drei obere Klassen zwei untere Klassen eine untere Klasse Filiale Ins .	tütti: 98 Schüler 54 Schüler 32 Schüler
Landwirtschaftliche Schule Schwanzwei obere Winterschulklassen zwei untere Winterschulklassen Fachklasse Langnau	d: 74 Schüler 66 Schüler 34 Schüler 3
Landwirtschaftliche Schule Waldho zwei obere Winterschulklassen eine untere Winterschulklasse	f: 53 Schüler 40 Schüler
Landwirtschaftliche Schule Courten obere Winterschulklasse untere Winterschulklasse Praktikanten	nelon: 24 Schüler 36 Schüler 5

Bergbauernschule Hondrich:												
Winterkurs					32	Schüler						
Alpsennerkurs Praktikanten					36	${ m Teilnehmer}$						
Praktikanten		•		•	3							
Molkereischule Rütti:												
1. Jahreskurs					24	Schüler						
2. Jahreskurs					22	Schüler						
Obst-, Gemüse- und Gartenbauschule Öschberg:												
Jahreskurs					21	Schüler						
Winterkurs					21	Schüler						
kurzfristige Kurse fü												
bau und Blumenp	${ m fleg}\epsilon$	€.	•	•	123	Teilnehmerinnen						
Hauswirtschaftliche Schule Schwand:												
Sommerkurs					45	Schülerinnen						
Winterkurs					48	Schülerinnen						
Hauswirtschaftliche Sc	hul	e V	Va	ldh	of:							
Sommerkurs					35	Schülerinnen						
Winterkurs					36	Schülerinnen						
Ergänzungskurs .			•		15	Schülerinnen						
Hauswirtschaftliche Sc	hul	e C	ou	rte	melo	n:						
Winterkurs			•	٠	22	Schülerinnen						
Hauswirtschaftliche Schule Hondrich:												
Der Sommerkurs ka					inger	nügender Beteili-						

ligung nicht durchgeführt werden.

Über die Aufwendungen dieser Lehranstalten und die finanzielle Beteiligung von Kanton und Bund im Rechnungsjahr 1959 gibt die nachfolgende Zusammenstellung

#### Aufwand für land- und hauswirtschaftliche Schulen für das Jahr 1959

	Reine Kosten im Berichtsjahr 1959 Fr.	Bundes- beitrag für 1959 Fr.	Nettoausgaben des Kantons Bern für 1959 Fr.							
LandwirtschaftlicheSchule										
Rütti	$478\ 605.30$	$91\ 101.35$	$387\ 503.95$							
Land- und hauswirtschaft-										
liche Schule Schwand .	352933.43	79718.15	$273\ 215.28^{1}$							
Land- und hauswirtschaft-			•							
liche Schule Waldhof .	291 104.21	$50\ 421.75$	240 682.46							
Land- und hauswirtschaft-										
liche Schule Courtemelon	219 742.46	40 608.90	$179\ 133.56$							
Bergbauernschule Hond-										
rich	194 640.04	38 847.85	155 792.19 <sup>2</sup> )							
Molkereischule Rütti	563 675.95	62 569.55	501 106.40 <sup>3</sup> )							
Obst-, Gemüse- und Gar-			,							
tenbauschule Öschberg.	190 913.98	29 852.85	161 061.13							
Kant. Zentralstelle für			-01 001.10							
Obstbau Öschberg	35 044.13	6 936.60	28 107.53							
Total 2	2 326 659.50	400 057.—	1 926 602.50							
Hiezu kommen die Leistungen des Staates an die Versicherungskasse für das bernische Staats-										
personal mit			155712.90							
Gesam	taufwand de	s Kantons	2 082 315.40							
		(1958 =	1 914 497.09)							

<sup>1)</sup> Inbegriffen Aufwand für Filialklasse Langnau i. E.

<sup>2)</sup> Inbegriffen Aufwand für viehwirtschaftlichen Beratungsdienst im Oberland.

<sup>3)</sup> Inbegriffen Aufwand Fr. 254 714.59 für Mobiliar, Maschinen und Geräte für Neubau.

V. Beiträge an verschiedene Organis	sationen	Schweizerischer Milchwirtschaftlicher Verein für bernische Käserlehrabschlussprü-				
pro 1959		fungen	2190.—			
$Es wurden folgende  Beitr\"{a}ge  ausgerichtet:$		Studien- und Reisestipendien (gleich hoher Bundesbeitrag)	3 020.—			
Ökonomische und gemeinnützige Gesellschaft des Kantons Bern:	Fr.	Landwirtschaftsdirektoren-Konferenz Schweizerische Geflügelzuchtschule Zolli-	621.50			
a) fester Staatsbeitrag	$15\ 000.$ —	kofen, fester Staatsbeitrag	5 000.—			
b) Kosten für die landwirtschaftliche Berufsbildung	9 895.95	Verwertungsgenossenschaft für Eier und Geflügel (SEG), Beitrag an die Beratungs-				
c) für Kurse und Vorträge (an diese Aufwendungen leistete der	58 005.05	kosten	3 525.40			
Bund einen Beitrag von Fr. 19 471.25)  d) Kosten für Pflanzenschutzdienst	472.55	schau, (Pferde, Rindvieh, Schafe und Ziegen)	10 400.—			
Verband bernischer Landfrauenvereine		Fédération des sociétés d'agriculture de la				
<ul><li>a) fester Staatsbeitrag</li><li>b) Kosten für die hauswirtschaftliche</li></ul>	1 500.—	Suisse romande, Lausanne Beitrag an die landwirtschaftlichen Mei-				
Berufsbildung	7 701.30	sterprüfungen im Berner Jura Bernischer Bauernverband:	523.05			
ein	1 000.—	a) Kosten der landwirtschaftlichen Aus-				
Bernischer Kantonalverband für Ornithologie, Geflügel-, Kaninchen- und Taubenzucht	1 200.—	kunfts- und Beratungsstelle, gemäss § 24 Normalarbeitsvertrag vom 23. November 1954	7 121.50			
Propagandazentrale für die Erzeugnisse des		b) Kosten der Schlichtungsstelle für				
schweizerischen Obst- und Rebbaues in Zürich	2750.—	Pächter und Verpächter	480.40			
Oberländische Kommission für alpwirtschaftliche Produktions- und Absatzfra-		Schweizerische Vereinigung zur Förderung der Betriebsberatung in der Landwirt- schaft, Mitgliederbeitrag	8 650.—			
gen in Interlaken	1 000.—	Aus- und Weiterbildungskurse für Betriebs-				
Wädenswil  a) Fachschule für Obstverwertung	2 000.—	berater	3 385.40			
b) Weinfachschule	400.—	für die Betriebsberatungen werden aus Krediten der 5 landwirtschaftlichen Schu-				
Schweizerische Weinfachschule Lausanne a) fester Staatsbeitrag b) Beitrag für Schüler (Keine Schüler) .	300.— —.—	len bestritten.) Verband schweizerischer Gemüseproduzen-	077 00			
Schweizerische Arbeitsgemeinschaft der		ten Kostenanteil für Lehrlingskurs Alpdraineurkurs Schüpfheim, Kurs-, Unter-	275.60			
Bergbauern in Brugg: fester Staatsbeitrag	5 400.—	halts- und Reisekosten für 7 Teilnehmer.	1 451.20			
Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Ge-						
währung von Aussteuerbeihilfen an landwirtschaftliche Dienstboten	1 000.—	VI. Unfallversicherung in der Landw	virtschaft			
Schweizerische Vereinigung zur Wahrung der Gebirgsinteressen in Luzern	100.—	Im Berichtsjahr sind an Bergbauern im I deren reines Einkommen Fr. 4000.— (plus F				
Schweizerisches Institut für Landmaschi-		jedes Kind unter 16 Jahren) nicht überstieg,	Fr. 9154.20			
nenwesen und Landarbeitstechnik in Brugg (IMA)	$2\ 000.$ —	Prämienbeiträge an die obligatorisch zu ver				
Schweizerische Vereinigung für Innenkolonisation in Zürich	100.—	familienfremden Arbeitskräfte ausgerichtet. Bund hat die Hälfte dieser Beiträge oder übernommen.				
Schweizerische Vereinigung für Zuckerwirtschaft in St. Gallen	1 000.—	ubernommen.				
Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des		VII. Liegenschaftsverkehr				
Futterbaues in Oerlikon	50.—	, II. Intgenstnatisverkent				
Pro Campagna: Schweizerische Organisation für Landschaftspflege in Zürich.	150.—	Nach Art. 19 lit. a des revisionsbedürftig gesetzes über die Erhaltung des bäuerliche				
Kantonalverband bernischer Tierschutzvereine	300.—	sitzes vom 12. Juni 1951 (Bodenrecht gen gegen Kaufverträge über landwirtschaftl	annt) kann iche Heim-			
Bernischer Käserverein, Kosten der Käser-		wesen oder zu einem solchen gehörende Lie	genschaften			
fachkurse (Mit einer Bundesleistung in gleicher Höhe)	4490.40	Einspruch erhoben werden, wenn der Käufe wesen oder die Liegenschaft offensichtlich	zum Zwecke			

der Spekulation oder des Güteraufkaufs erwirbt. Im Gegensatz dazu musste die Genehmigung gestützt auf die früheren Bundesratsbeschlüsse über Massnahmen gegen die Bodenspekulation sowie zum Schutze der Pächter in der Regel versagt werden, wenn der Erwerber im Hauptberuf nicht Landwirt war oder wenn der Kaufpreis den Ertragswert mit einem allfälligen Zuschlag von Höchstens 30 % überstieg Als Spekulation im Sinne des heute geltenden Gesetzes kann nach der bisherigen Rechtssprechung nur der Erwerb in der Absicht, das Kaufobjekt bei sich bietender Gelegenheit mit Gewinn weiterzuverkaufen, bezeichnet werden. Nur in den seltensten Fällen lässt sich in der Praxis ein Kaufgeschäft als offensichtliche Spekulation nachweisen. Aber auch der Güteraufkauf kann praktisch nur dann angenommen werden, wenn der Käufer bereits ein oder mehrere Heimwesen zu Eigentum besitzt. Wie die Bestimmung heute lautet, darf grundsätzlich jeder Nichtlandwirt ein landwirtschaftliches Heimwesen erwerben, wenn er noch kein solches besitzt. Dabei ist zu bedenken, dass die Nachfrage nach Eigentümerbetrieben immer grösser wird, während die Kaufpreise für landwirtschaftliche Liegenschaften frei sind. Wohin eine solche Entwicklung führt, das erleben wir schon heute. Es gibt Gegenden in unserem Kanton, wo der Erwerb von Landwirtschaftsbetrieben zur Selbstbewirtschaftung nicht mehr oder nur noch zu Baulandpreisen möglich ist. In diesem Zusammenhang ist auf die Feststellung des Eidgenössischen Statistischen Amtes in seinem Bericht vom 11. April 1959 hinzuweisen, wonach von 1939 bis 1951 der Besitz von landwirtschaftlichem Kulturland der nichtlandwirtschaftlichen Kreise um etwa 30 000 ha anwuchs, was um so bemerkenswerter ist, als die gesamte Kulturland fläche infolge Zweckentfremdung, Überbauung, Autostrassen, Sportanlagen usw. stets abnimmt. Will man auf die Wiedereinführung der unbeliebten Höchstpreisvorschriften verzichten, so ist der Selbstbewirtschafter vor allem im Einspruchsverfahren besser zu schützen. Wie das Bodenrecht heute aussieht, werden beim Erwerb landwirtschaftlicher Liegenschaften auf dem freien Markt die Nichtlandwirte gegenüber den Landwirten direkt begünstigt. Bei der Revision des Gesetzes sollte unseres Erachtens ein Mittelweg zwischen dem früheren auf Kriegsnotrecht beruhenden Genehmigungsverfahren und dem heutigen «verwässerten» Bodenrecht gefunden werden, indem die Einsprache gegen Käufe zum Zweck der Kapitalanlage zugelassen wird. Durch die Aufnahme eines solchen Einspruchgrundes könnte man zugleich auch der drohenden Überfremdung des bäuerlichen Grundbesitzes vorbeugen.

Gemäss Art. 10 des bernischen Einführungsgesetzes vom 23. November 1952 steht der Landwirtschaftsdirektion ein Rekursrecht an den Regierungsrat zu, wenn die Einsprache des Grundbuchverwalters gegen Liegenschaftsverkäufe vom Regierungsstatthalter abgewiesen wird. Auf Grund dieser Bestimmung sind im Berichtsjahre 23 Kaufsgeschäfte eingegangen. In 19 Fällen wurde der Entscheid des Regierungsstatthalters bestätigt und in 4 Geschäften an den Regierungsrat weitergezogen. 2 Rekurse der Vertragsparteien gegen Entscheide der Regierungsstatthalter sind uns von der Justizdirektion zur Stellungsnahme unterbreitet worden. Unsere Amtsstelle hat zudem zahlreiche Anfragen auf dem Gebiete des Bodenrechtes und des bäuerlichen Erbrechtes mündlich und schriftlich zu beantworten.

Anhand der uns von Grundbuchämtern zur Verfügung gestellten Meldeformulare über Kaufverträge von landwirtschaftlichen Heimwesen oder wichtigen Teilen davon (ausgenommen Käufe unter nahen Verwandten) konnten wir feststellen, dass die Kaufpreise eine ständige Steigerung erfahren. Im Durchschnitt des Kantons übersteigen sie den amtlichen Wert um 74 % im Jahre 1953, 88 % im Jahre 1954, 99 % im Jahre 1955, 117 % im Jahre 1956, 113 % im Jahre 1957, 119 % im Jahre 1958 und 121 % im Berichtsjahr. Wenn sich die Preisentwicklung in den letzten drei Jahren etwas stabilisiert hat, so ist dies zu einem nicht geringen Teil auf die allgemeine Erhöhung der amtlichen Werte ab 1. Januar 1957 zurückzuführen.

Kaufverträge über landwirtschaftliche Heimwesen oder wichtige Teile davon, ohne Käufe unter nahen Verwandten

Höhe der Kaufpreise über dem amtlichen Wert in %

Amtsbezirk	1954	1955	1956	1957	1958	1959
Aarberg	96	155	146	115	107	259
Aarwangen	33	80	196	74	72	122
Bern	83	94	88	187	270	126
Büren	88	138	217	212	65	67
Burgdorf	73	59	113	125	179	142
Courtelary	54	42	51	35	117	26
Delsberg	70	95	82	124	103	97
Erlach	167	129	250	259	333	233
Freiberge	26	34	24	_	26	29
Fraubrunnen	191	100	109	170	172	156
Frutigen	260	245	222	184	173	287
Interlaken	123	141	117	98	181	160
Konolfingen	65	76	91	120	93	71
Laufen	64	80	70	145	95	60
Laupen	86	72	116	133	106	209
Münster	61	54	96	106	84	91
${\bf Neuenstadt}  .  .$	31	<b>5</b> 6	21	105	24	26
Nidau	118	215	245	224	311	333
Oberhasli	98	67		26	_	185
Pruntrut	33	131	27	,46	32	<b>7</b> 6
Saanen	123	148	184	127	178	167
${\bf Schwarzenburg}\ .$	<b>7</b> 8	60	64	81	55	<b>57</b>
Seftigen	72	<b>7</b> 9	96	80	52	66
Signau	43	63	72	38	81	40
${\bf Nieder simment al}$	93	84	152	116	64	97
Obersimmental.	157	112	148	86	149	103
Thun	73	82	70	84	103	107
Trachselwald..	54	72	123	97	46	55
Wangen				58	_	160
Durchschnitt						
Kanton	88	99	117	113	119	121

#### VIII.

## Rekurse gegen Schätzungen der Gültschatzungskommission sowie gegen die Festsetzung des Zuschlages im Entschuldungsverfahren und gegen die Ablehnung der Abkürzung der Sperrfrist

Rekurse gegen Schätzungen der Gültschatzungskommission waren 5 zu behandeln. 3 Rekurse standen im Zusammenhang mit Erbteilungen und 2 wurden von Vormundschaftsbehörden veranlasst. 4 Rekurse wurden abgewiesen und einem teilweise entsprochen.

Es waren im Berichtsjahr keine Rekurse gegen die Festsetzung des Zuschlages zum amtlichen Wert gemäss Art. 7 EG zum LEG vom 19. Dezember 1948 zu behandeln.

Der Regierungsstatthalter entscheidet über Gesuche, landwirtschaftliche Liegenschaften vor Ablauf der Sperrfrist gemäss Art. 218 bis OR zu verkaufen. Die Entscheide können an die Landwirtschaftsdirektion weitergezogen werden. Die zwei eingelangten Rekurse mussten beide abgelehnt werden. Es ist zu bedauern, dass seitens der zuständigen Regierungsstatthalter nicht vermehrt auf der Einhaltung der Sperrfrist beharrt wird, wäre diese doch das heute wohl wirksamste Mittel im Kampf gegen die Bodenspekulation.

## IX. Pachtzinskontrolle

Gemäss der Verordnung des Bundesrates vom 28. Dezember 1956 über die Kontrolle der landwirtschaftlichen Pachtzinse unterliegt der Pachtzins der Genehmigungspflicht. Nach der ständigen Praxis hat die amtliche Festsetzung des zulässigen Pachtzinses ab Pachtbeginn zu erfolgen, auch wenn durch die Parteien erst später um die Genehmigung des Pachtzinses nachgesucht wird. Dagegen bedarf ein bereits genehmigter Pachtzins der behördlichen Bewilligung bei Pächter- oder Verpächterwechsel nicht mehr, es sei denn, der Umfang, die Art oder die Zusammensetzung des Pachtgegenstandes oder die Pflichten und Rechte des Pächters hätten geändert. Im Gegensatz zu der Mietzinskontrolle sieht die landwirtschaftliche Pachtzinskontrolle keine generellen Pachtzinserhöhungen vor. Demnach sind grundsätzlich alle Pachtzinserhöhungen, auch solche die sich auf eine vertragliche Abmachung über einen gleitenden Pachtzins (z.B. Milchpreisklausel) oder auf die Vornahme wertvermehrender Verbesserungen stützen, bewilligungspflichtig. Für die Bestimmung des Pachtzinses ist nach wie vor der Ertragswert massgebend. Der Pachtzins soll in der Regel 4½% des Ertragswertes betragen. Ein Zuschlag bis zu höchstens 20 % kann gewährt werden, wenn sich der Verpächter in einer finanziell prekären Lage befindet oder wenn andere schutzwürdige Interessen es rechtfertigen; dabei ist der Lage des Pächters billig Rechnung zu tragen. Als Bewertungsgrundlagen für die Ermittlung des Ertragswertes gelten die vom Bund genehmigten Normen der kantonalen Schätzungskommission vom 12. Juni 1956.

Im Berichtsjahr sind insgesamt 326 Pachtgeschäfte eingegangen. Von den behandelten 377 Geschäften konnten deren 284 genehmigt werden. In 55 Fällen musste der vereinbarte Pachtzins als übersetzt bezeichnet und demnach herabgesetzt werden. Bei den übrigen 38 Geschäften handelt es sich um Pachtzinsentscheide als

Folge von Gesuchen um Festsetzung des höchstzulässigen Pachtzinses. Die behördliche Überprüfung des Pachtzinses erforderte die Vornahme von 83 Expertisen. 20 Rekurse gegen Pachtzinsverfügungen unserer Direktion wurden bei der Eidgenössischen Pachtzinskommission erhoben. Von den erledigten 28 Rekursen wurden deren 11 zurückgezogen, 8 abgewiesen, 6 teilweise und 3 gutgeheissen.

## X. Ackerbau

Die offene Ackerfläche hat laut der Schätzungen des Schweizerischen Bauernsekretariats gegenüber dem Vorjahr um 1887 ha zugenommen. Diese Zunahme ist hauptsächlich auf die Ausdehnung des Brotgetreideanbaues zurückzuführen. Die Futtergetreidefläche ist erneut etwas zurückgegangen, während die gesamte Hackfruchtanbaufläche keine wesentlichen Änderungen erfuhr.

Die Getreidefelder hinterliessen nach der Überwinterung der Herbstsaaten, und nach dem Aufgehen des Sommergetreides einen guten Eindruck und entwickelten sich unter günstigen Bedingungen. Die Ernte begann zirka 2–3 Wochen früher als normal und konnte bei schönem Wetter eingebracht werden. Die Erträge fielen sowohl mengenmässig als auch qualitativ sehr gut aus. Die Brotgetreideablieferungen an die Eidgenössische Getreideverwaltung stellen mit über 26 000 Wagenladungen einen neuen Rekord dar. Die Übernahmepreise blieben gegenüber 1958 unverändert.

Die vom Bund gewährten Prämienbeträge in der Höhe von Fr. 300.— je ha angebautes Futtergetreide – für Betriebe im Berggebiet, die bis 1000 m über Meer liegen, betrug der Zuschlag Fr. 60.—, für höher gelegene Fr. 120.— je ha – erreichten im Kanton Bern im Berichtsjahr den Betrag von Fr. 3 842 920.85. Für die Auszahlung konnten 17 996 Produzenten mit einer Anbaufläche von

5 182,01 ha Hafer6 028,64 ha Gerste1 156,08 ha Mischel und Körnermais

oder total 12 366,73 ha berücksichtigt werden.

Die Futtergetreidefläche ging im Kanton Bern gegenüber 1958 um 62,13 ha zurück. Die Zahl der prämienberechtigten Produzenten hat um 380 abgenommen. Von den 12 366,73 ha Futtergetreide wurden 3810,10 ha oder 32,45 % in dem durch den landwirtschaftlichen Produktionskataster abgegrenzten Berggebiet angebaut.

Die den Gemeinden im Jahre 1959 als Unkostenbeitrag zugeflossenen Bundesmittel beliefen sich auf Fr. 28 049.35 und die ihnen vom Kanton ausgerichtete Entschädigung erreichte den Betrag von Fr. 24 744.90, so dass den Gemeinden an ihre Aufwendungen für die Entlöhnung der Ackerbauleiter im Gesamtbetrage von Fr. 82 013.55 von Bund und Kanton Fr. 52 794.25 zuerkannt worden sind.

Für die Entwicklung der Kartoffeln war die Witterung anfänglich äusserst günstig. In den zu Trockenheit neigenden Gegenden wurde infolge mangelnder Feuchtigkeit im Nachsommer und Herbst das Wachstum etwas gehemmt, was namentlich bei den Spätsorten eine Verminderung der Erträge bewirkte. In den übrigen Gebieten fiel die Ernte sehr gut aus. Das Erntewetter war wiederum ausnehmend schön. Die Durchschnittserträge beliefen sich auf 282 q je ha gegenüber 286 q im Jahre 1958. Die Überschussverwertung konnte erfreulicher-

weise durch den Export von 7000 Wagen entlastet werden. Für die Lagersorten wurden die gleichen Richtpreise festgesetzt wie im Vorjahre.

Die Erträge bei den Futter- und Zuckerrüben lagen als Folge der Trockenheit etwas unter dem letztjährigen Durchschnitt. Die Gesamtablieferung betrug aber doch 260 614 t (1958: 282 000 t) und überstieg das Vertragskontingent um 14,33 %. Mit 17,36 % war auch der mittlere Zuckergehalt ausserordentlich hoch. Dieser hohe Zuckergehalt dürfte auf die sonnenreiche Witterung im Hochsommer und das trockene Herbstwetter zurückzuführen sein. Der tiefe Zuckerpreis auf dem Weltmarkt bedingte einen Grundpreisabbau bei den Zuckerrüben von Fr.7.40 auf Fr.7.10 je 100 kg und einem Zuckergehalt von 15 %. Geldmässig resultierte aus der diesjährigen Ernte für die Landwirtschaft trotzdem ein Rekord. Die Einnahmen betrugen ca. 23 Millionen Franken (1958: ca. 19,6 Mio. Franken).

Die Rapsfelder blühten schön und unter günstigen Verhältnissen. Die gut entwickelten Kulturen lieferten mengenmässig und qualitativ vorzügliche Erträge. Die von 1069 Produzenten (1958: 876) abgelieferte Rapsmenge ist mit 12 506 q um 470 q grösser ausgefallen als im Vorjahre. Sie brachte bei einem Grundpreis von Fr. 1.10 je kg den Erlös von Fr. 1 406 000.—(1958: Fr. 1 460 000.—). Der erzielte Durchschnittspreis betrug rund Fr. 1.12. Die Preiskämpfe auf dem Speiseölmarkt wirken sich nachteilig auf den Absatz von Rapsöl aus. Bei Beginn der diesjährigen Ernte waren noch ansehnliche Mengen Rapsöl aus der alten Ernte unverkauft. Die Lagerung der abgelieferten Ölsaaten stiess auf Schwierigkeiten. In Anbetracht der Absatzlage für Rapsöl und der Preiskonkurrenz durch das Importöl sowie im Hinblick auf die guten Erträge musste der Übernahmepreis für Rapssaat um 10 Rappen je kg gesenkt werden. Es wird grosser Anstrengungen bedürfen, das Rapsöl bis zur neuen Ernte zu

Die Vertragsanbaufläche an Drescherbsen erfuhr gegenüber dem Vorjahre keine wesentliche Änderung. Die Erträge vermochten im allgemeinen zu befriedigen. Die Ablieferung an gereinigten Konservenerbsen beliefen sich auf 240 260 kg im Werte von Fr. 110 820.—. Der Durchschnittsertrag betrug 52,08 kg und der geldmässige Erlös Fr. 28.70 je Are.

Die Versorgung des Marktes mit einheimischem Gemüse setzte frühzeitig ein. Das Angebot von Saisongemüse war durchwegs vielgestaltig und gross. Bei verschiedenen Gemüsearten kam es zu Absatzschwierigkeiten und Preiseinbrüchen. Auch die Ernte an Herbst- und Wintergemüse fiel gut aus.

## Beiträge an landwirtschaftliche Maschinen

Gestützt auf Art. 16 und 17 der Allgemeinen Landwirtschaftsverordnung vom 21. Dezember 1953/20. Dezember 1957 wurden von Bund und Kanton in dem vom eidgenössischen Produktionskataster abgegrenzten Berggebiet im Berichtsjahre 484 Beitragsgesuche – das sind 83 mehr als 1958 – für gemeinsame Maschinenanschaffungen bewilligt. Bei einem Gesamtaufwand von Fr. 255 835.—betrug die Leistung des Kantons Fr. 84 996.—.

Zusätzlich sind 30 Beitragsbegehren für Motorspritzen zur Schädlingsbekämpfung berücksichtigt und hiefür

von Bund und Kanton Fr. 14 755.— bzw. Fr. 20 254.—ausgerichtet worden.

Das Maschinensubventionswesen nimmt jedes Jahr an Bedeutung zu. Der Mangel an Arbeitskräften zwingt auch die Bergbauern, ihre Betriebe in vermehrtem Masse zu mechanisieren. Damit ist zwangsläufig die Gefahr von Über- und Fehlinvestitionen verbunden. Die Erfahrung zeigt, dass vor allem die Mittel- und Kleinbetriebe sehr stark mit Maschinenkapital belastet werden und ihre Verschuldung sehr oft in beängstigendem Umfange zunimmt. Es ist daher weiterhin dringend notwendig, die Beitragsgesuche einer gründlichen Prüfung zu unterziehen und nur Maschinenanschaffungen zu subventionieren, die einem eindeutigen Bedürfnis entsprechen.

## XI. Obst- und Weinbau

#### a. Obstbau

Der Polarlufteinbruch vom 6. auf den 7.Mai brachte bedeutende Frostschäden. Diese Schäden waren im Gegensatz zu anderen Frostjahren sehr unregelmässig. Vielerorts, namentlich dort, wo die Bäume in einem guten Kulturzustand waren und die Schädlingsbekämpfung fortgesetzt wurde, konnten noch recht gute Ernten erzielt werden. Verschont blieb das Kirschengebiet am Bielersee und die besten Lagen im Einzugsgebiet von Seedorf.

Die durch die Qualitätskontrolle erfasste Menge Tafelund Konservenkirschen erreichte die Höhe von 331 286 kg und war grösser als die kontrollierten Mengen der Kantone Baselland, Aargau und Solothurn zusammen.

Die Umstellungsmassnahmen wurden auf Grund des Alkoholgesetzes fortgesetzt. Auch die durch die Ökonomische und gemeinnützige Gesellschaft des Kantons Bern organisierten Kurse über Obstbau wurden in den Dienst der Umstellung gestellt.

## b. Weinbau

Der Austrieb der Reben erfolgte frühzeitig. Der Kälteeinbruch und die Spätfröste verursachten glücklicherweise keine Schäden, führten aber zu einer vorübergehenden Wachstumsverzögerung. In der Folge traten umfangreiche und stellenweise starke Schäden der Kräuselmilbe und der Roten Spinne auf. Die Bekämpfung wurde nicht überall rechtzeitig an die Hand genommen. Die Gescheine an den befallenen Trieben verkrüppelten und fielen namentlich bei starken Kräuselmilbe-Infektionen vielfach ab. Die fristgerecht und mit geeigneten Spritzmitteln behandelten Reben entwickelten sich gut. Der Blühet verlief günstig. Dank der beständig schönen und warmen Witterung reiften die Trauben frühzeitig heran. Am 11. Juli wurden Gebiete der Gemeinden Neuenstadt, Ligerz und Tüscherz-Alfermée von einem mehr oder weniger starken Hagelwetter heimgesucht. Die als Folge des Hagelschlages aufgetretene Weissfäule wirkte sich verheerend aus und zerstörte stellenweise die berechtigten Hoffnungen auf einen schönen Ernteertrag fast vollständig. Diese Ertragsausfälle trafen die Weinbauern umso empfindlicher, als Weissfäuleschäden von der Schweizerischen Hagelversicherung nur zur Hälfte vergütet werden.

Ende September einigten sich die interessierten Weinbaugemeinden und Fachorganisationen, den am 7. September verhängten Lesebann anfangs Oktober aufzuheben. Der Erntebeginn konnte nicht mehr länger hinaus geschoben werden, weil infolge der zunehmenden Trockenheit vor allem in flachgründigen Lagen ein vollständiger Wachstumsstillstand eintrat und das Laub an den Rebstöcken verdorrte. Um Mengen- und Qualitätsverlustezu verhindern, wurde am 2. Oktober mit dem Leset begonnen.

Die optimistischen Prognosen bezüglich der zu erwartenden Erträge sind mit Ausnahme der durch die Rote Spinne und die Käuselmilbe geschädigten Parzellen sowie der durch Hagelschläge heimgesuchten Gebiete während der Weinlese erfreulicherweise bestätigt und z.T. sogar übertroffen worden. Die Gesamternte betrug 14 621 hl, gegenüber 5 846 hl vor einem Jahr und 6 128 hl im Jahre 1957. Zusätzlich sind 16 300 kg Tafeltrauben dem Frischkonsum zugeführt worden.

Mit der unter Aufsicht der Kantonalen Zentralstelle für Weinbau obligatorisch durchgeführten Weinlesekontrolle wurden erfasst:

beim Weissen Gewächs 1 976 245 l Weinmost und beim roten Gewächs 100 300 l Weinmost, wobei die von bernischen Weinbauern in ihren im Gebiet von Le Landeron gelegenen Reben geernteten Erträge in diesen Zahlen inbegriffen sind. Der ermittelte durchschnittliche Öchslegrad erreichte bei

Weisswein 77,25 und bei Rotwein 94,15.

Die Kosten der Qualitätskontrolle beliefen sich auf Fr. 8351,45. Hieran leistete der Bund einen Beitrag von Fr. 6742.55.

Die gestützt auf den Regierungsratsbeschluss vom 30. Dezember 1958 ausgerichteten Beiträge für die Erneuerung der Rebberge erreichten die Höhe von Franken 135 241.35. Der Beitrag des Bundes betrug Fr. 78 776.10. Im Jahre 1959 wurden 128,386 m² neu bestockt. An die für die Neuanpflanzung dieser Fläche von den Pflanzschulen der Rebgesellschaften Twann-Liegerz-Tüscherz und Neuenstadt verkauften Rebstöcklein ist wiederum ein Verbilligungsbeitrag von je 20 Rappen ausgerichtet worden. Diese Hilfsmassnahme zur Förderung der dringend notwendigen Erneuerung des bernischen Rebgebietes kostete dem Kanton Fr. 32 936.60.

Die Rebsteuer von 20 Rappen pro Are für die Aeufnung des kantonalen Rebfonds brachte Fr. 5064.60 ein. Der Staat gewährte seinerseits einen Beitrag von Fr. 5000.—. Eine weitere Einlage von Fr. 5000.— konnte aus Sevageldern abgezweigt werden.

Der Rebfonds erreichte auf Ende des Berichtsjahres die Höhe von Fr. 198 443.40.

## XII. Schädlingsbekämpfung

#### 1. Maikäfer und Engerlinge

Der Nordjura und das Laufental verzeichneten im Jahre 1959 wiederum Maikäferflug. Der Ausflug war erwartungsgemäss nur gering, so dass von Bekämpfungsmassnahmen abgesehen werden konnte. Im Einzugsgebiet des Berner Flugjahres (alter Kantonsteil und Südjura) verursachten die vor der Verpuppung stehenden Engerlinge keine Schäden von Bedeutung.

#### 2. Kartoffelkäfer

Der Käfer- und Larvenbefall war 1959 wie in den beiden Vorjahren unbedeutend.

#### 3. Kartoffelnematoden

In einigen ausgesprochenen Saatkartoffelbetrieben der Westschweiz wurde im Verlaufe des Sommers 1958 von der Versuchsanstalt Lausanne der Kartoffelnematode festgestellt. Dieser gefährliche Schädling muss vom Auslande her mit Kartoffelsaatgut eingeschleppt worden sein. Das Kartoffelälchen wird durch Saatknollen oder andere Bodenprodukte verschleppt und kann namentlich auf Betrieben mit zu enger Fruchtfolge den Anbau von Kartoffeln beeinträchtigen oder sogar verunmöglichen. Die Larven der Nematoden greifen Wurzeln und Knollen der Kartoffelpflanzen an und verursachen bei starkem Befall durch ihr Eindringen in die pflanzlichen Gewebe einen Misswuchs, der zu erheblichen Ertragsverminderungen führt.

Angesichts dieses Sachverhaltes hat der Bundesrat mit Beschluss vom 27. April 1959 Massnahmen zur Bekämpfung der Kartoffelnematoden angeordnet. Diese beschränken sich vorläufig darauf, die Produktion von nematodenfreien Saatkartoffeln zu gewährleisten.

Im Kanton Bern sind zu diesem Zwecke bei sämtlichen Saatzüchtern auf all jenen Grundstücken, welche im Berichtsjahr mit Saatkartoffeln bestellt wurden, Bodenproben entnommen und zur Untersuchung an die Eidgenössische landwirtschaftliche Versuchsanstalt Zürich-Oerlikon eingesandt worden. Die Bodenuntersuchungen haben erfreulicherweise nur negative Ergebnisse gezeigt. Die Kosten für die in Zusammenarbeit mit der Bernischen und der Oberemmentalischen Saatzuchtgenossenschaft durchgeführten Bodenprobenentnahmen beliefen sich auf Fr. 4574.80. An diese Aufwendungen leistete der Bund einen Beitrag von 50 %.

#### 4. Bekämpfung der Graseule auf Alpweiden

In den Jahren 1957 und 1958 traten Graseulenraupen auf zahlreichen Alpweiden im Oberland und im Jura massenhaft, aber lokal begrenzt auf und verursachten mehr oder weniger grosse Schäden. Gestützt auf eingegangene Anfragen und die in den Schadenjahren durchgeführten Erhebungen wurde eine Hilfsaktion zugunsten der geschädigten Alpbesitzer in Aussicht genommen, indem sich der Kanton bereit erklärte, an die Anschaffungs- und Transportkosten des auf den bedrohten und gefährdeten Weiden als Ätzdüngung angewendeten Kalkstickstoffes einen Verbilligungsbeitrag von einem Drittel auszurichten. Von den Bekämpfungsmassnahmen wurde nur in sehr begrenztem Umfange Gebrauch gemacht, weil von den meisten Alpbesitzern nach unserem Dafürhalten unbegründete Bedenken gegen die Verwendung dieses Düngers bei Vegetationsbeginn geltend gemacht worden sind (Schädigungen bei Weidetieren, insbesondere bei

trächtigen Kühen und Rindern, Schwierigkeiten bei der Alpkäsefabrikation, usw.).

Die Aufwendungen des Kantons für die Verbilligung des zur Bekämpfung der Graseulenraupe angewendeten Kalkstickstoffes betrugen Fr. 1355.05. Auf den unbehandelten Alpweiden wurde die Graseule durch Pilz- und anderen Krankheiten sowie durch natürliche Feinde dezimiert. Möglicherweise hat auch der Witterungsverlauf im Berichtsjahr zum Zusammenbruch der Massenvermehrung beigetragen. Schäden von Bedeutung sind erfreulicherweise keine mehr verursacht worden.

#### 5. Rebenschädlinge

Noch nie traten im bernischen Rebgebiet so umfangreiche und grosse Schäden der Kräuselmilbe und der Roten Spinne auf wie im Berichtsjahr. Die Erfahrung, dass bei frühem Austrieb der Reben und nachfolgenden Kälterückschlägen mit vorübergehender Wachstumsverzögerung vor allem die Kräuselkrankheit gewaltig überhand nehmen kann, hat sich bestätigt. Die verursachten Schäden haben einmal mehr gezeigt, welche Bedeutung einer vorbeugenden Spätwinterspritzung mit empfohlenen Mitteln zukommt.

Ende Juni war die Witterung für die Entwicklung des falschen Mehltaus sehr günstig. Andererseits bestand während der Hitzewelle im Juli die Gefahr der Infektion durch den Pilz des echten Mehltaus. Durch fristgerechte Spritzungen konnten indessen nennenswerte Schäden verhütet werden. Das Traubengut blieb bis zur Ernte vollständig gesund.

In Anbetracht der Misserten der Jahre 1956, 1957 und 1958 wurde die Landwirtschaftsdirektion mit Regierungsratsbeschluss vom 24. Juli 1959 ermächtigt, die vom Staat im Berichtsjahr an die Rebbauern abgegebenen Bekämpfungsprodukte bis zu ²/3 des Einstandspreises zu verbilligen. Die gesamthaft eingekauften Spritzmittel kosteten Fr.72 056.55. Hieran gewährte der Kanton nebst Mengenrabatt und Skonto einen ausserordentlichen Verbilligungsbeitrag von Fr.45 692.40. Ferner sind auch die Depotkosten und der Kapitalzins vom Staate übernommen worden.

#### XIII. Hagelversicherung

Nachdem im Berichtsjahr neuerdings 234 Policen weniger abgeschlossen wurden, ist die Zahl der Versicherten auf 21 176 gesunken. Entgegen diesem Rückgang der Versicherungsnehmer ist die Versicherungssumme neuerdings gewaltig gestiegen. Die Erhöhung gegenüber dem Vorjahr beträgt Fr.5 472 400.—. Die Summe der Versicherungsprämien ist um Fr.73 410.50 gestiegen und erreichte den Betrag von Fr.2 144 513.50 (ohne Berücksichtigung der Prämienrückvergütungen). Erfreulicherweise war die Versicherungsgesellschaft in der Lage, pro 1959 wieder eine Prämienrückvergütung auszurichten. In den Genuss dieser Rückvergütung kamen alle Versicherten, die in den Jahren 1956 bis 1958 keinen Schaden angemeldet oder nur Entschädigungen von weniger als 80 % der bezahlten Prämien bezogen hatten.

Summe der versicherten landwirtschaftlichen Werte Fr. 89 568 550.—.

Summe der Versicherungsprämien ohne Policekosten nach Abzug der Rückvergütungen (Fr.2 144 513.50) Fr. 1 727 312.20.

Die öffentlichen Aufwendungen für die im Berichtsjahr im Kantonsgebiet abgeschlossenen Versicherungen betrugen:

#### Staatsbeiträge:

$\alpha$ )	19 % für die Versicherten in Gebieten	$\mathbf{Fr.}$							
,	mit Prämienansatz von über 4% der								
	Versicherungssumme und 14 % für die								
	Versicherten mit Prämienansatz bis								
	und mit 4 % der Versicherungssumme,								
	zusammen	$243\ 792.70$							
<i>b</i> )	40 % der Prämien für die Versicherung								
•	der Reben	$40\ 823.60$							
	Total	284 616.30							
Der	Bund leistete hieran einen Beitrag von	105 679.90							
Net	toaufwand für den Kanton	$178\ 936.40$							
(195)	(1958: Fr. 196 387.30).								

Unser Kantonsgebiet blieb im Berichtsjahr erfreulicherweise von grösseren Hagelschlägen verschont. Einzig durch ein Hagelwetter am 11./12. Juli erlitten die Rebberge am Bielersee nennenswerten Schaden.

Die Leistungen der Versicherungsgesellschaft an bernische Versicherte betrugen für 3530 Schadenfälle Franken 1 249 454.40 gegen 3212 Schadenfälle und einer Schadenvergütung von Fr. 1 013 998.60 im Jahre 1958.

# XIV. Milchwirtschaftlicher Kontroll- und Beratungsdienst

Auf den 1. Mai 1959 trat der langjährige, bewährte Käsereiinspektor Walter Oppliger aus Gesundheitsrücksichten vom Amte zurück. An seine Stelle wurde Walter Dräyer, Meisterkäser, gewählt. Damit amtierten wieder 8 ständige und dazu im Sommer 4 nichtständige Inspektoren. Soweit es seine Gesundheit erlaubt, führt W. Oppliger für Käsereien mit schlechtem Mulchenausfall Spezialerhebungen durch.

An 2218 Inspektionstagen wurden 7626 Milchverwertungsstellen und 15 657 Milchproduzentenbetriebe inspiziert. Dabei wurden 96 367 Kühe auf ihre Eutergesundheit kontrolliert. 3815 Kühe, entsprechend 3,9% aller kontrollierten Kühe, mussten wegen leichteren oder schwereren Sekretionsstörungen beanstandet werden. Dieses Resultat kann als günstig bezeichnet werden.

Das käsereitechnische Labor wurde von den Inspektoren rege frequentiert, indem u.a. 430 vollständige gärungstechnische Käsereibetriebskontrollen und 1589 pH-Bestimmungen an jungen Käsen ausgeführt wurden.

Der Mulchenausfall war, wie im ganzen schweizerischen Emmentalerproduktionsgebiet, nicht besonders gut; immerhin stehen wir in unserem Inspektionsgebiet qualitativ an der Spitze.

Die periodische bakteriologische Milchkontrolle, als Hilfsmittel zur Bangbekämpfung gemäss Art. 1 des Milchbeschlusses vom 29. September 1953, wurde im bisherigen Rahmen durchgeführt. Das Ergebnis der

Bangbekämpfung ist befriedigend. Im Jahre 1957 hielten von 12 700 Milchlieferanten deren 630 noch 898 Bangausscheiderinnen, entsprechend 0,96 % aller Kühe. Im Berichtsjahr hielten nur noch 200 Milchlieferanten Bangausscheiderinnen, nämlich 319 Kühe, entsprechend 0,34 % aller Kühe. Im Jahre 1957 waren von 474 Genossenschaften 100 bangfrei, entsprechend 47,6 %.

Die subventionsberechtigten Kosten für den milchwirtschaftlichen Kontroll- und Beratungsdienst verteilen sich wie folgt:

Fr.

1. Kantonale Inspektoren	. 211 768.75
2. Verbandsinspektoren (inkl. Labore	nt-
schädigung)	
3. Subventionsberechtigte Kosten der (	
meinden für die Durchführung o	der
Qualitätsbezahlung	
Total	360 749 . 95

An dieser Aufwendung leistete der Bund einen Beitrag von Fr.90 187.45 und der Kanton Fr.94 026.55. Die subventionsberechtigten Gesamtkosten für die Galtbekämpfung betrugen Fr.22 274.—, wovon der Kanton Fr.5568.50 zu tragen hatte. Ferner beliefen sich die Kosten der Zentralstelle für die bakteriologische Milchuntersuchung auf Fr.48 010.25. Ausserdem wurde dem Verband nordwestschweizerischer Milch- und Käsereigenossenschaften für die ihm für den Kontroll- und Beratungsdienst im bernischen Kantonsgebiet erwachsenen Kosten ein Bundes- und Kantonsbeitrag von je Fr. 10 442.55 ausgerichtet.

## XV. Tierzucht

#### a. Pferdezucht

Die Feststellung der letzten Jahre, dass, als Folge der in der Landwirtschaft unaufhaltsam fortschreitenden Motorisierung, der Pferdebestand stets zurückgeht, wurde leider bestätigt. Die Zucht bleibt im Originalzuchtgebiet der Freiberge und des Gebietes von Bellelay beständig, während sie in der Ajoie, im Delsbergertal und im alten Kantonsteil regelmässig abnimmt.

Anlässlich der Schauen konnte man mit Freude feststellen, dass sich die Qualität der vorgeführten Tiere ständig verbesserte. Die Vorführung der Kollektion von 120 vom Bund angekauften Trainpferden beweist jeweils eindrücklich die erzielten Fortschritte, insbesondere in der Ausgeglichenheit der Zuchtprodukte.

Die Pferdehaltung hängt heute von den zur Verfügung stehenden Arbeitskräften ab. Für die vielen unerfahrenen Hilfskräfte, die in der Landwirtschaft tätig sind, muss ein ruhiges Pferd mit gutem Gang gezüchtet werden.

Die Fohlenschlachtungen konnten ebenfalls nicht abgestoppt werden. Dank der Erhöhung der Winterungsbeiträge für halbjährige Fohlen wurde immerhin festgestellt, dass die guten Produkte nicht mehr der Schlachtbank zugeführt werden. Der Pferdeabsatz war im Berichtsjahr befriedigend. Es musste teilweise sogar ein gewisser Mangel an jüngeren Arbeitstieren festgestellt werden. Dies ist eine erfreuliche Erscheinung, weil mit Rücksicht auf die angespannte Lage im Milchsektor es heute bestimmt nicht wünschenswert ist, dass noch mehr Zuchtstuten durch Milchkühe ersetzt werden.

Für das Jahr 1960 wird die Inkraftsetzung der Verordnung des Bundesrates für die Förderung der Pferdezucht (Pferdezuchtstatut) erwartet. Im Zusammenhang mit diesem Erlass ist es wahrscheinlich, dass auch auf kantonalem Boden verschiedene Änderungen in der Schaupraxis eintreten werden.

Die Leistungen des Kantons und des Bundes zur Förderung der Pferdezucht ergeben sich aus den nachstehenden Angaben.

	00	
	Leistungen des Kantons	
1.	Prämierung von 83 Zuchthengsten, 31 Hengstfohlen und 1374 Zuchtstuten Fr. 75 630.—, abzüglich Fr. 1925.— für Vorbehaltsstuten, die nicht gefohlt	Fr.
	haben	73705.—
	Schaukosten und Versicherung	6364.—
	Druck- und Bürokosten	4626.—
	Beitrag an das Schweizerische Stamm- zuchtbuch für das Zugpferd	1 000.—
5.	Prämien an Aufzuchtkosten von Zuchthengsten und Hengstfohlen	10 450.—
	Leistungen des Bundes	
	Eidgenössische Nachsubvention für eingeschätzte Zuchthengste pro 1959.  Bundesbeitrag von 20% an die Schat-	18 961.—
	Bundesbeitrag von 20 % an die Schatzungssumme von 7 erstmals eingeschätzten Zuchthengsten	6 600.—
	Bundesbeitrag für Hengste, die die Leistungsprüfungen ablegten	2 400.—
4.	Eidgenössische Prämien für 2391 Zuchtstuten, 1785 Stutfohlen, 28 Hengst- und 4 Maultierfohlen von 27 bernischen Pferdezuchtgenossenschaf-	
5.	ten	132 698.—
	weiden mit 1027 Sömmerungsfohlen (inkl. Maultiere)	49 916.—
6.	Eidgenössische Prämien für 182 Winterungsbetriebe mit 1312 Fohlen (inkl.	
	Maultiere)	177 858.—
7.	Eidgenössische Deckprämien für Maultierzucht	550.—
	Eidgenössische Halteprämien (Originalzuchtgebiet)	5 965.—
9.	Halteprämien für halbjährige Fohlen (Einzelwinterung)	39 870.—
	Eidgenössische Familienprämien	122 680.—
11.	Bundesbeiträge an die Zuchtbuchführung	4 035.—
	Frequenz der Deckstationen	

#### Frequenz der Deckstationen

Von 85 privaten Zuchthengsten wurden 3729 Stuten gedeckt.

													Durch	
Gede	ekt	e l	Sti	utε	en	im	J	ah	$\mathbf{re}$	:			Privat- hengste	Depot- hengste
1953													5073	793
1954													4221	692

287

								, Da	ivon
								Privat- hengste	Depot- hengste
1955				•				4246	772
1956						٠		4343	784
1957		•						4287	819
1958			•					3670	747
1959							•	3729	761

#### b. Rindviehzucht

In der Rindviehzucht wurde weiterhin intensiv gearbeitet. Für die Verwaltung bringt die allgemeine Einführung der verschiedenen, im eidgenössischen Tierzuchtstatut vorgesehenen Förderungsmassnahmen, eine merkliche Arbeitsvermehrung.

Anlässlich der Schauen fiel die grosse Auffuhr von Zuchtstieren auf. Die Exterieurqualität war durchschnittlich gut. Vielfach musste aber beobachtet werden, dass leider Abkömmlinge von sehr guten Leistungskühen im Exterieur den gestellten Anforderungen nicht genügen. Die Entwicklung auf dem Milchmarkt einerseits und auf dem Schlachtviehmarkt anderseits bedeutet indessen eine deutliche Warnung. In der Rindviehzucht, besonders beim Fleckvieh, muss unbedingt am doppelten Zuchtziel, Milch und Fleisch, festgehalten werden. Dies soll aber selbstverständlich nicht heissen, dass man den vermutlichen Leistungs- und Zuchtwert der jüngeren Stiere anhand ihrer Abstammung bei der Prämierung nicht besser berücksichtigen sollte.

Bei den weiblichen Tieren werden die Anstrengungen zur Verbesserung der Euterform und der Milchergiebigkeit unverdrossen und mit aller Härte fortgesetzt. Die Zahl der Kühe, die der offiziellen Milchkontrolle unterstellt sind, nimmt regelmässig zu. Bereits wurde im engern Zuchtgebiet die integrale Milchkontrolle grösstenteils eingeführt. Diese zahlreichen und regelmässigen Erhebungen erlauben dem seriösen Züchter eine methodische Selektion zu treiben, die sich bestimmt auf die Qualität und Leistungsfähigkeit der Viehbestände des Berggebietes günstig auswirken wird.

Die guten Futterverhältnisse des Berichtsjahres schufen günstige Voraussetzungen für den Absatz des Bergviehs nach dem Unterland. Auch wurde mit Freude eine bedeutsame Zunahme der Exportzahlen für Simmentaler Fleckvieh registriert. Allgemein ist festzustellen, dass qualitätige und leistungsfähige Tiere kostendeckende Preise erzielen, während mittelmässige oder schlechte Tiere nur zu gedrückten Preisen Absatz finden. Die Züchterschaft des engern Zuchtgebietes erhielt deshalb wiederum Gelegenheit, ihre unwirtschaftlichen Tiere mit Staatszuschüssen an besonderen Ausmerzaktionen abzustossen.

Die Arbeit der Schau-Experten wurde öfters in der Öffentlichkeit mehr oder weniger sachlich kritisiert. Die Viehbeurteilung stützt sich auf subjektive Merkmale, so dass bei einzelnen Fällen verschiedene Ansichten vertreten werden können. Tatsache ist aber, dass die eingesetzten Experten sich ehrlich bemühen, ihre Arbeit objektiv und im Interesse der Zucht zu erfüllen.

Die Leistungen des Kantons und des Bundes zur Förderung der Rindviehzucht ergeben sich aus den nachstehenden Angaben:

	Leistungen des Kantons	
1.	Prämiierung von 2252 Zuchtstieren und Stierkälbern	Fr. 123 430.—
2.	Prämiierung von 3562 Leistungskühen anlässlich der zentralen Beständeschauen 1959	102 400.—
3.	Einzelprämiierung von 12 019 Zucht- kühen nach Exterieur und Abstam-	
4.	mung	162 745.—
	Einnahmen von den Frühjahrsaner- kennungen aus Gebühren	69 210.—
5.	Prämien für die Zuchtbestände von 409 Viehzuchtgenossenschaften mit 84 134 eingetragenen Zuchtbuchtieren	37 511.—
6.	Druck- und Bürokosten zu Lasten der Stieren- und der Beständeprämiierun- Fr. 43 407.—, abzüglich Fr. 2925.— Er- lös aus dem Verkauf von Schauberich-	
-	ten	40 482.—
7.	Beitrag an den Schweizerischen Fleck- viehzuchtverband an die Kosten der Milchleistungserhebungen	235 682.—
8.	Beitrag an den Schweizerischen Braun- viehzuchtverband an die Kosten der Milchleistungserhebungen (Oberhasli)	6 617.—
9.	Beitrag an die Kosten der Schweizerischen Herdebuchstelle für Simmentaler Fleckvieh	30 521.—
10.	Beitrag an die Kosten der Schweizerischen Herdebuchstelle für Braunvieh (Oberhasli)	446.—
11.	Beitrag an die Zuchtberatung	6 561.—
12.		2 800.—
	Beitrag an den 39. Zuchtstiermarkt in Thun 1959	2 600.—
	Beitrag an den 31. Frühjahrs-Zucht- viehmarkt in Zweisimmen 1959	800.—
	Beitrag an den 27. Internationalen Zuchtviehmarkt in Langenthal 1959.	650.—
16.	Delsberg 1959 (inkl. Zuchtviehmarkt in Saignelégier)	800.—
17.	Beitrag an den 61. Zuchtstiermarkt in Zug 1959	100.—
18.	Beitrag an den 45. Zentralschweizerischen Schlachtviehausstellungsmarkt in Langenthal 1959	800.—
19.	Beitrag an die Durchführung der Schlachtviehmärkte in Burgdorf	500.—
20.	Ausmerzaktion für Aufzuchtkälber, die sich unvorteilhaft entwickelten und für leistungsschwache Kühe	71 733.—
21.	Kantonale Beiträge an die Errichtung von provisorischen Schauplätzen im	
12	Berggebiet	11 010.—
Jal	an Prämienrückerstattungen und Busser are 1959 Fr. 10 280.— ein.	n gingen im

47 422.-

#### Leistungen des Bundes

1. Eidgenössische Beiprämien für 1248	$\mathbf{Fr.}$
Zuchtstiere und Stierkälber, prämi-	
iert 1958, die während der gesetzlichen	
Haltefrist im Kanton Bern zur Zucht	
verwendet wurden	$107\ 270.$ —
2. Beiträge an die Viehzuchtgenossen-	
schaften (Beständeprämien)	$169\ 180.$ —
3. Beitrag an die Zuchtberatung 1959.	6561. —
4. Ausmerzaktion für Aufzuchtkälber,	
die sich unvorteilhaft entwickelten (im	
Berggebiet) und für leistungsschwache	<b>51</b> 051
Kühe	$71\ 071.$ —
5. Beitrag an den Ankauf von hochwerti-	
gen Zuchtstieren durch Viehzuchtge-	

Die Leistungen des Bundes zugunsten der Milchleistungserhebungen werden nicht nach Kantonen ausgeschieden.

nossenschaften des Berggebietes. . .

#### Zuchtstieranerkennungen

Im Berichtsjahr wurden anerkannt:	Stiere
Anlässlich der Februarschauen	909
Aprilmusterungen	200
Herbstschauen	1633

#### c. Schweinezucht

Die Schweinzüchter können dank dem wirtschaftlichen Aufschwung auf ein gutes Jahr zurückblicken. Der Schweinfleischkonsum hat im Berichtsjahr 50% des gesamten schweizerischen Fleischverbrauches erreicht. Trotz der Produktionszunahme bleiben den Züchtern und Mästern befriedigende Preise gesichert, erhöhte sich doch im Jahresmittel der Erlös für Schlachtschweine auf Fr. 3.33 je kg. Lebendgewicht, gegenüber Fr. 3.22 im Vorjahre. Leider verheisst die weiterhin steigende Produktion für das Jahr 1960 weniger gute Aussichten.

An der Qualitätshebung des Edelschweines haben unsere bernischen Schweinzüchter grossenAnteil. Der gegenwärtige Zuchttyp, der die Bedürfnisse der Verwerterschaft nun vollauf zu befriedigen vermag, ist kaum mehr zu übertreffen.

Die Zucht des Edelschweines gewinnt daher weiter an Boden und unsere Züchter melden eine andauernd gute Nachfrage nach Zucht- und Faselschweinen aus den angrenzenden Gebieten der Zentral- und Nordwestschweiz.

Die Leistungsnachweise (Aufzucht- oder Daueraufzuchtleistungszeichen der Mutter oder beider Grossmütter) erfolgten nun schon bei 72% der prämiierten Eber. Fortan werden keine Eber mehr für die Herdebuchberechtigung berücksichtigt, die diese Leistungsvoraussetzungen nicht erfüllen.

## d. Ziegenzucht

Die Zunahme um 200 prämiierte Ziegen gegenüber dem Vorjahre, ist dem Umstand zuzuschreiben, dass ab 1960 nur noch Ziegen und Gitzi mit Abstammungsnachweis prämiiert werden. Zahlreiche Züchter benutzten noch diese letzte Gelegenheit, unmarkierte Ziegen ins Zuchtbuch aufnehmen zu lassen. Auch hat die Errichtung einer Leistungsklasse für ausprämiierte Ziegen teilweise das Anwachsen der Auffuhr bewirkt.

Bei den Böcken machen die Exportanforderungen immer mehr den Ausbau des Milchleistungsnachweises der Ahnenmütter notwendig. Bereits konnten im Berichtsjahre an 68% der prämiierten Böcke für den Milchleistungsnachweis der Mutter oder beider Grossmütter Leistungszuschläge ausgerichtet werden.

Um die Exportankäufe fernerhin besser zu ermöglichen liegt es im Interesse der Ziegenzüchter selbst, dass Böcke ohne den besagten Milchleistungsnachweis nicht mehr prämiiert werden. Auf Mitte Dezember 1959 konnte wieder ein Export von 30 Böcken und 105 Ziegen der Saanenrasse nach Griechenland getätigt werden. Viele Anmeldungen konnten leider wegen Fehlens der Leistungsvoraussetzungen nicht berücksichtigt werden und nur mit Mühe gelang es schliesslich den Export zu sichern. Dringende Abhilfe ist deshalb geboten und es wird der Züchterschaft empfohlen, die Ziegen nun möglichst weitgehend der Milchkontrolle zu unterstellen.

#### e. Schafzucht

Die Schafzucht befindet sich im Kanton Bern immer noch im Aufbau. Im Berichtsjahr erfolgte keine Gründung von neuen Genossenschaften, dagegen wurden wiederum 37 Widder und 183 Mutterschafe mehr prämiert als im Vorjahr. 61,45 % der prämierten männlichen Tiere erfüllte die Bedingungen für den Wolleistungszuschlag. Ab 1960 werden nur noch solche Widder als Herdebuchtiere anerkannt.

Im allgemeinen befriedigte die Qualität der aufgeführten Schafe. Es muss aber festgestellt werden, dass vielfach bewährte Zuchtwidder aus Gründen der Inzuchtgefahr zu früh abgestossen werden. Ein Austausch solcher Widder unter den Genossenschaften wäre wünschenswert.

Seit Jahren leistete der Kanton Bern Beiträge an Weiden von Schafzuchtgenossenschaften. Bis jetzt verdoppelte der Bund ohne weiteres die kantonalen Aufwendungen. Da diese Massnahme im eidgenössischen Tierzuchtstatut nicht verankert wurde, ist leider zu befürchten, dass auf diesem Gebiet die eidgenössische Mithilfe ausfallen wird.

Bezüglich der Ergebnisse der Kleinviehschauen möchten wir auf die gedruckten Schauberichte verweisen.

#### Leistungen des Kantons

1.	Prämien für	
	761 Eber	$\mathbf{Fr.}$
	3612 Zuchtsauen	
	180 Ziegenböcke	
	3768 Ziegen	74971.—
	524 Widder	
	524 Widder	
2.	Schaukosten Fr. 16 257.—, abzüglich	
	Fr. 832.— Einnahmenüberschuss der	
	Frühjahrsmusterungen	$15\ 425.$ —
3.	Druck- und Bürokosten Fr. 10 052.—,	
	abzüglich Fr.2630.— Erlös aus dem	
	Verkauf von Schauberichten	$7\ 422.$ —

4.	Beitrag an das Schweizerische Inspektorat für Kleinviehzucht	Fr. 5 762.—	4. Eidgenössische Beständeprämi 1958 für weibliche Zuchtbuchtie	ere ber	:-	Fr.
5.	Beitrag an den 51. Internationalen Ziegenausstellungsmarkt in Thun $1959$ .	800.—	nischer Schafzuchtgenossenso und Zuchtstationen 5. Bundesbeitrag an die Ziegenhir		. 6	998.—
6.	Beitrag an den 30. Ziegen- und Schafmarkt in Interlaken 1959.	700.—	ten und Ziegenweiden bernisch genzuchtgenossenschaften pro 1	er Zie	9-	970.—
7.	Beitrag an den 42. Interkantonalen Zuchtschweine-Ausstellungsmarkt in Langenthal 1959	800.—	<ul><li>6. Beitrag des Bundes an die Boterung.</li><li>7. Beitrag an den Ankauf von ho</li></ul>		. 5	000.—
8.	Beitrag an den 39. Zuchtschafmarkt in	400	tigen Ziegenböcken und Widde			176.—
	Burgdorf 1959	400.—	An Prämienrückerstattungen un	d Bus	ssen gin	gen im
9.	Kantonaler Weidebeitrag für 22 Weiden in Besitz oder Pacht von bernischen Schafzuchtgenossenschaften	4 500.—	Jahre 1959 Fr. 2357.— ein.  Anerkennung von Ebern, Ziegenbö	icken 1	und Wio	ldern
10.	Beitrag an die Winterungskosten von		Im Berichtsjahr wurden anerkan	nt:		
	Ziegenböcken in Genossenschaftsbesitz pro 1958/59	5 000.—	anlässlich der Musterungen im April 1959	Eber $253$	Ziegenböck 24	ke Widder 96
11.	Hirtschafts- und Weidebeiträge an die		anlässlich der Herbstschauen 1959	50	1	17
	Ziegenzuchtgenossenschaften pro 1959	5 500.—	an ausserordentlichen Musterungen 63 3 1			
12.	Beitrag für die Milchleistungserhebungen in der Ziegenzucht	22 890.—	Total <u>366 28 114</u>			
	Leistungen des Bundes		XVI. Meliorations	wese	n	
1.	Eidgenössische Beiprämie für 556 Eber, 161 Ziegenböcke und 404 Widder, prä- miiert 1958	15 588.—	Die Anzahl Anmeldungen neuer ihre mutmasslichen Kosten sind aus lich. Es sind darin jedoch nur solch	der Ta ne Mel	abellea $a$	ersicht- ien auf-
2.	Eidgenössische Beständeprämien pro 1958 für weibliche Zuchtbuchtiere ber- nischer Schweinezuchtgenossenschaf- ten und Zuchtstationen	9 572.—	genommen, von welchen man anne im nächsten oder übernächsten Jah kommen. Die Tabelle a enthält al meldungen von Meliorationen der	r zur ' oer au Vorja	Verwirk ich die hre in e	lichung Neuan- entspre-
0	Til Die I De la 1	0 014.	chender Weise. Damit gibt sie gle	ichzei	tig aucl	h einen

## Anmeldungen von Meliorationen zu Beginn des Jahres 1960 und Vergleich mit Vorjahren

jährigen Zeitperiode.

10647.—

Tabelle a

												Tabelle d
Art der Melioration		An	zahl Un	ternehm	nen				Mutmasslic	he Kosten		
Ait der Menoration	1954	1955	1956	1957	1958	1959	1954	1955	1956	1957	1958	1959
							Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
Weganlagen	53	51	75	69	73	81	8 100 000	8 924 000	18 423 000	21 086 000	21 260 000	25850000
Entwässerungen	53	60	82	101	103	113	4 464 000	5 371 000	10 511 000	16 159 000	14 950 000	15550000
Güterzusammenlegungen	16	23	30	34	34	36	8 280 000	10 948 000	15 538 000	19 954 000	19 170 000	19480000
Landwirtschaftliche Neusiedlungen	12	16	20	18	21	33	1 910 000	2 180 000	3 060 000	3 425 000	4 100 000	6 660 000
Landwirtschaftliche Dienstbotenwohnungen	11	14	30	21	16	18	330 000	440 000	1 120 000	738 000	600 000	730000
Wasserversorgungen	41	44	52	50	53	68	2 685 000	$2\ 650\ 000$	5 201 000	6 645 000	7 375 000	8365000
Urbarisierungen		-	_	1	5	6	_	_		15 000	50 000	140000
Alp- und Weidegebäude.	37	35	50	58	56	47	1 218 000	1 178 000	2 005 000	2 609 000	2 685 000	2520000
Waren-Seilbahnen	5	5	6	10	11	8	125 000	150 000	200 000	420 000	530 000	280 000
Elektrizitätszuleitungen .	2	3	4	8	7	6	25 000	30 000	40 000	330 000	130 000	260 000
Stallsanierungen	126	184	191	239	263	307	2 518 000	2 985 000	3 413 000	4 905 500	6 005 000	8195000

Ohne auf Einzelheiten einzugehen, wird auf die Tatsache verwiesen, dass im Kanton Bern vom Jahre 1954 bis 1960 die Anzahl Entwässerungen und Güterzusammenlegungen sich mehr als verdoppelt hat. Die mutmasslichen Kosten sind zwar anfänglich sprunghaft angestie-

3. Eidgenössische Beständeprämien pro 1958 für weibliche Zuchtbuchtiere ber-

nischer Ziegenzuchtgenossenschaften.

gen, in den letzten drei Jahren jedoch eigenartigerweise nahezu auf konstanter Höhe geblieben.

Überblick über die Gestaltung und Veränderung des ber-

nischen Meliorationswesens in der vergangenen sechs-

Die landwirtschaftlichen Güterwege und Bergsträsschen, welchen im Kanton Bern von allen Meliorationsarten das grösste Interesse entgegengebracht wird, haben, Tabelle b

Tabelle c

Vom Kanton in den Vorjahren und im Berichtsjahr an die verschiedenen Meliorationsarten zugesicherte Beiträge

	Im Ja	Im Jahr 1956 zugesiche	erte Beiträge	Im Jal	Im Jahr 1957 zugesicherte Beiträge	rte Beiträge	Im	Im Jahr 1958 zugesicherte Beiträge	rte Beiträge	Im.	Im Jahr 1959 zugesicherte Beiträge	erte Beiträge
Art der Mellorationen	Anzahl	Kosten- voranschlag	Maximale Zusicherungen	Anzahl	Kosten- voranschlag	Maximale Zu- sicherungen	Anzahl	Kosten- voranschlag	Maximale Zu- sicherungen	Anzahl	Kosten- voranschlag	Maximale Zu- sicherungen
		Fr.	Fr.		Fr.	Fr.		Fr.	Fr.		Fr.	Fr.
A. Weganlagen	13	2 271 000	755 000	15	3 692 900	$1\ 139\ 825$	11	4 916 000.—	1 678 650.—	17	5 148 600.—	1 736 390.—
B. Entwässerungen	10	1 893 000	543850	7	2154300	608 675	19	4 403 710.80	1 295 777.70	.17	2 529 600.—	719 560.—
C. Güterzusammenlegungen	ಬ	2 963 000	888 900	4	1 894 000	577 200	<b>C1</b>	1 261 000.—	380 000.—	æ	5 326 000.—	1 618 300.—
D. Siedlungen	5	784 600	189150	70	820 000	183 600	ස	715 000.—	205 500.—	4	-432700.	117050
E. Dienstbotenwohnungen	1	1		2	297 600	72 300	æ	350 000.—	73 100.—	2	76 000 .—	19 000.—
F. Wasserversorgungen	16	1 978 300	476135	10	2102300	492 975	11	763 300.—	188 530.—	17	1275100	335 625.—
G. Urbarisierungen	1	ı	1	ı	I	I	Н	12 500.—	5 000.	-	5 000.	1 250.—
H. Alpgebäude	œ	380 800	93 350	12	290 000	145 000	14	1 038 500.—	220115.	14	923 600.—	243 150.—
I. Warentransport-Seilbahnen	I	l	ļ	I	l	1	i	ı	l	4	254 000.—	71 950.—
K. Blitzableiter	1	1	I	-	3 500	200	1	1	ı	I	1	
L. Elektrizitätszuleitungen	67	48 200	9 640	4	144 500	18 900	4	296 000.—	109 900.—	7	164365.—	33 000.—
M. Düngeranlagen	ı	I	I	Н	7 500	1 500	-	3 500.—	700.	භ	60 100.—	13120
N. Stallsanierungen	41	1185200	216765	39	1 338 400	248415	33	1229300.	240910.	31	1654200.	313 825.—
O. Nachsubventionen	9	245 700	59930	63	12 000	2400	ı	1	1	1	1	
	106	11 749 800	3 232 720	107	13 057 000	3 491 490	107	15288810.80	4 398 182.70	125	17 849 265.—	5 222 220.—

Vom Kanton in den Vorjahren und im Berichtsjahr an die verschiedenen Meliorationsarten ausbezahlte Beiträge

	- I	Im Jahr 1956 ausbezahlte Beiträge	lte Beiträge	Im J	Im Jahr 1957 ausbezahlte Beiträge	lte Beiträge	Im J	Im Jahr 1958 ausbezahlte Beiträge	lte Beiträge	Im J	Im Jahr 1959 ausbezahlte Beiträge	hlte Beiträge
Art der Mellorationen	Anzahl	Kosten- voranschlag	ausbezahlt	Anzahl	Kosten- voranschlag	ausbezahlt	Anzahl	Kosten- voranschlag	ausbezahlt	Anzahl	Kosten- voranschlag	ausbezahlt
		Fr.	Fr.		Fr.	Fr.		Fr.	Fr.		Fr.	Fr.
A. Weganlagen	15	3 912 000.—	267 346.10	15	3 888 000.—	248 965.75	21	4 217 000.—	311518.30	33	13 769 900.—	$1\ 109\ 019.20$
B. Entwässerungen	23	4 031 700.—	182343.10	56	4 436 000.—	297480.85	82	5 294 900.—	398 509.80	53	7171100.	42992.15
C. Güterzusammenlegungen	7	4 449 000.—	104 999.45	œ	6 211 000.—	264 000.—	8	5 977 000.—	425000.	10	0007699	382000.
D. Siedlungen	4	556 000.—	65 750.—	4	682 900.—	141 400.—	က	520 000.—	<b>—</b> · 000 06	œ	1372700.	$113\ 102.80$
E. Dienstbotenwohnungen	හ	95 000.—	22 000.—	9	198 000.—	41045.25	ස	146600.	34015.05	20	-191000.	43 778.50
F. Wasserversorgungen	13	3 330 000.—	255 878.05	12	1 081 500.—	126077.10	22	3 416 900.—	399 461.—	20	3 008 800.	339 679.05
H. Alpgebäude	15	1 011 000.—	145 116.40	13	706 500.—	-61966	6	450 800.—	84 766.40	16	1173000.	197337.85
I. Warentransport-Seilbahnen	1	1	ı	-	62 000.—	15500.	ı	1	ı	61	-229000.	34 800.
L. Elektrizitätszuleitungen	4	243 000.—	41627.90	1	32 000.—	6366.40	က	43 700.—	8 049.—	70	264705	40 982.
N. Stallsanierungen	12	381 100.—	63382.70	32	951 800	152390.95	32	<b>869</b> 700.—	145 731.15	38	1204500.	213378.45
P. Verschiedene Verbesserungen .	1	2 000 .—	400.—	1	1	1	1	34 000.—	5 000.—	1	I	I
	97	-00801081	1148843.70	118	18 249 700.—	$1\ 392\ 845.30$	130	20 970 600.—	1902050.70	172	35 081 705.—	2 900 000.—
_					•				•			

wie die Wasserversorgungen, in der sechsjährigen Periode nach Anzahl Unternehmen zwar nur ungefähr um die Hälfte des Standes von 1954 zugenommen, hinsichtlich der Kosten sind sie dagegen auf mehr als das Dreifache angestiegen.

Die landwirtschaftlichen Neusiedlungen und namentlich die Stallsanierungen haben in der Zeitspanne 1954/59 sowohl nach Anzahl Unternehmen als nach Kosten um

rund das Dreifache zugenommen.

Der Stand des ausserordentlichen Meliorationsprogrammes hat sich auch während des Jahres 1959 nicht weiter verändert. Um dieses grosse Werk aus der Kriegszeit im Kanton Bern abschliessen zu können, muss noch das letzte Unternehmen, die Melioration Nenzlingen, zu Ende geführt werden. Die Voraussetzungen hiezu haben im Berichtsjahr nunmehr gute Fortschritte gemacht, indem der Regierungsrat am 1. September 1959 nach jahrelangen Schwierigkeiten endlich doch die Neuzuteilung genehmigen konnte, und am Ende des Berichtsjahres wurde der Bau der zu dieser Güterzusammenlegung gehörenden Weganlagen begonnen.

Aus dem budgetmässigen Jahreskredit für Meliorationen sind im Jahre 1959 an folgenden Unternehmen kantonale Beiträge zugesichert worden.

Die Tabelle b enthält auch die entsprechenden Beitragszusicherungen und die Anzahl Unternehmen der drei Vorjahre und gibt damit ebenfalls einen aufschlussreichen Überblick über die Entwicklung des bernischen Meliorationswesens während der vierjährigen Zeitspanne, einer Zeitspanne, in welcher das Landwirtschaftsgesetz vom 3. Oktober 1951 und die Bodenverbesserungsverordnung vom 29. Dezember 1954 in Kraft getreten sind. Ihre Auswirkung spiegelt sich zweifellos in den Zahlen der Tabellen b und c wieder.

Der Kanton Bern hat während des Jahres 1959 an die verschiedenen Meliorationsunternehmen die in der Tabelle c aufgeführten Auszahlungen von Beiträgen geleistet.

Die Verpflichtungen des Kantons aus zugesicherten Beiträgen an Meliorationen, die noch nicht abgerechnet sind, betrug am Ende des Jahres 1959:

## Stand der Bodenverbesserungsgeschäfte im Kanton Bern am 1. Januar 1960

#### Subventionierte, aber nicht abgerechnete Meliorationsunternehmen

Tabelle d

Anzahl Unter- nehmen	Name und Art des Geschäftes	Voranschlag	Maximaler Kantonsbeitrag	Bisher geleistete kantonale Zahlung	Noch vorhandene Ver- pflichtung des Kantons
		Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
60	A. Weganlagen	19 623 100.—	6 407 615.—	1847382.75	4 560 232.25
64	B. Entwässerungen	13 404 100.—	3864635.—	1158400. —	2 706 235.—
23	C. Güterzusammenlegungen	14 764 000.—	4 460 900.—	$1\ 124\ 500.$ —	3 336 400.—
11	D. Siedlungen	1 768 000.—	475 350.—	180 000.—	295 350.—
13	E. Dienstbotenwohnungen.	535 600.—	$114\ 900.$ —	10 000. —	104 900.—
45	F. Wasserversorgungen	4 574 100.—	1143940.—	$242\ 300.$ —	901 640
2	G. Urbarisierungen	17 500.—	$6\ 250.$ —		$6\ 250$
29	I. Alpgebäude	1 981 600.—	$483\ 125.$ —	74 000.—	409 125.—
3	H. Warentransport-			в	
	Seilbahnen	$248\ 000.$ —	70 750.—	24 000.—	46 750.—
1	K. Blitzableiter	3 500.—	700.—		700.—
10	L. Elektrizitätszuleitungen .	$842\ 660.$ —	$149\ 300.$ —	34 000.—	115 300.—
6	M. Düngeranlagen	105 100.—	23 820.—	5 000.—	18 820.—
86	N. Stallsanierungen	3 676 500.—	688 210.—	6 900.—	681 310.—
353	Ge samt be trag	61 543 760.—	17 889 495.—	4 706 482.75	13 183 012.—

Bis Ende 1959 sind im Kanton Bern an die Errichtung von insgesamt 97 Wohnungen für landwirtschaftliche Dienstbotenfamilien Beiträge geleistet worden. Die Kosten dieser Wohnungen waren auf Fr. 2 422 200.— veranschlagt, an die der Kanton Fr. 511 075.— und der Bund Fr. 479 475.— zugesichert haben.

Aus Meliorationskrediten werden seit dem Jahre 1946 Beiträge von Kanton und Bund an Stallsanierungen geleistet. Bis zum Ende des Berichtsjahres hat der Kanton 413 Stallsanierungen subventioniert, deren tatsächliche Kosten auf Fr. 10 289 700.— veranschlagt waren. Mit den stets wachsenden Ansprüchen, welche der Konsument von Milchprodukten an ihre Qualität und hygienische Gewähr stellt, kommt den Stallsanierungen auch immer grössere Bedeutung zu.

Wir fügen zu den letztjährigen Tabellen über die gesamten jährlichen Beitragszusicherungen des Kantons für Meliorationen auch die im Berichtsjahr zugesicherten Beiträge und erhalten damit einen Überblick über die Zunahme der kantonalen Beiträge an Meliorationen während der letzten 6 Jahre:

Jahr			Zahl der sub- zentionierten Projekte	Voranschlags- summen	Zugesicherte Subvention des Kantons Fr.
				Fr.	er.
1954			83	5499100.—	1253685.—
1955			90	7573700.—	1932380.—
1956			111	11749800.—	3232720.—
1957			107	13057000.—	3491490.—
1958			107	15288810.—	4398182.—
1959			125	17861765.—	5227220.—

Während des Berichtsjahres sind die Statuten von vier neuen Genossenschaften gemäss Art. 87-99 des EG zum ZGB auf Antrag des Meliorationsamtes vom Regierungsrat genehmigt worden, ebenso drei Revisionen von früher genehmigten Statuten, resp. Perimetern. Ferner hat der Regierungsrat zwei Kostenverteiler und drei Detailprojektierungen von Drainagen nach Prüfung durch das Meliorationsamt gutgeheissen. Schliesslich sind der Neuzuteilungsentwurf für eine und die Bonitierungen für zwei Güterzusammenlegungen vom Regierungsrat genehmigt worden. Besondere Bemühungen verursachten die staatsrechtlichen Rekurse, mit welchen während der beiden letzten Jahre in sieben Fällen Entscheide des Regierungsrates in Meliorationssachen an das Bundesgericht weitergezogen wurden. In allen Fällen hat jedoch unser oberster Gerichtshof die Entscheide des Regierungsrates geschützt.

## XVII. Tierseuchenpolizei

#### 1. Allgemeines

Im Berichtsjahr übten 136 Tierärzte und zwei Tierärztinnen ihren Beruf selbständig aus. Davon waren 110 in amtlicher Stellung als Kreistierarzt oder Kreistierarztstellvertreter tätig, wovon 3 mit Wohnsitz ausserhalb des Kantons (Grenzpraxis).

## 2. Schlachtvieh- und Fleischeinfuhr aus dem Ausland

Vorweg ist zu bemerken, dass die Einfuhr von Schlachtvieh und Fleisch aus dem Ausland gesamtschweizerisch geordnet ist. Durch die zuständigen Verteilerorganisationen wurden dem Kanton Bern zugeteilt:

a)	Lebende Tiere	Stück	Stück
	Ochsen	1114	
	Rinder	103	
	Total Grossvieh		1217
	Kleivieh: Schafe		1064
	Schlachtpferde und Schlachtfohlen.		733
	Total		3014
	Herkunftsländer für		*
	Grossvieh: Dänemark, Jugoslawien,		
	Österreich und Ungarn		
	Schafe: Deutschland und Holland		
	Pferde: Dänemark, Deutschland,		
	Frankreich, Holland und Ungarn		kg
<i>b</i> )	Frisches Fleisch	1 1	54 537
	Pferdefleisch		19 103
	Total	1 1'	73 640
		-	

#### 3. Einfuhr von Nutz- und Zuchttieren aus dem Ausland

Pferdeeinfuh	r a	us	3:														
Dänemark .																	152
Deutschland								•								•	26
Frankreich.																	18
Irland														•			3
Jugoslavien						•										•	25
Total																	
dazu 3 Ponys	a	us	D	eu	tsc	hl	an	d١	un	d 2	a	us	Fi	ar	ıkı	eich	

Überdies ist ein Zuchteber aus England zur Blutauffrischung eingeführt worden.

#### 4. Rauschbrand

Im Berichtsjahr sind 67 407 Tiere gegen Rauschbrand schutzgeimpft worden oder 743 mehr als im Vorjahr.

## Rauschbrand-Impfungen 1959

Landesteile	Geimpfte	Geimpfte	+ —
	Tiere 1959	Tiere 1958	1959
Oberland	33 337 1 963 909 16 580 5 573 9 045 67 407	32 955 1 885 844 16 414 5 550 9 016 66 664	$\begin{array}{c ccccccccccccccccccccccccccccccccccc$

#### Rauschbrandfälle

(Geimpfte und nicht geimpfte Tiere)

Landesteile	Rinder	Schafe	Ziegen	Total
Oberland	8	_		8
Emmental	2		—	<b>2</b>
Mittelland	3	_		3
Jura	1			1
$\operatorname{Total}$	14			14
(1958)	(7)	_	_	(7)

Von den an Rauschbrand eingegangenen Tieren waren 3 schutzgeimpft. Bei 67 407 Impflingen im Jahr 1959 macht dies nur  $0.04^{\circ}/_{00}$  aus.

#### 5. Milzbrand

An Milzbrand sind 6 Tiere umgestanden und zwar je 2 Tiere in den Amtsbezirken Aarwangen, Pruntrut und Wangen.

#### 6. Maul- und Klauenseuche

Am 14. Januar musste in einem Bestand in Laufen diese gefürchtete Seuche festgestellt werden. Die Herkunft konnte nicht einwandfrei abgeklärt werden. Mit grosser Wahrscheinlichkeit dürften aber Futtermittel als Infektionsquelle angenommen werden. Am 16. Januar erkrankten die Tiere eines zweiten Bestandes, die am gleichen Brunnen wie die ersterkrankten getränkt worden waren. Die Abschlachtung sämtlicher Tiere (14 Stück Rindvieh und 7 Schweine) erfolgte im Schlachthof Basel. Die vielfach erprobten Massnahmen wie verschärfte Sperre, Desinfektion der verseuchten Gehöfte und Schutzimpfung der gefährdeten Bestände haben sich auch in diesen beiden Fällen bewährt.

#### 7. Schweinepest

Die Schweinepest trat in 34 Beständen auf. Es sind 214 Tiere geschlachtet worden oder umgestanden.

	La	nde	esst	eile						Schwei	nepest
										Ställe	Tiere
Oberland .										19	67
Emmental.											_
Mittelland.										5	89
Oberaargau										9	56
Seeland										1	$^{2}$
Jura						•				_	
							T	ot	al	34	214
							(1	95	8)	(62)	(482)

#### 8. Agalactie der Ziegen und Schafe

Keine Fälle.

#### 9. Räude

Die Krankheit ist in folgenden Gebieten aufgetreten:

Amtsbezirk	Anzahl Ge- meinden	Ri	nder	Schafe			
		Herden	Tiere	Herden	Tiere		
Oberhasli	2	2	11	1	2		
Freiberge	1	2	24				
Total	3	4	35	1	$\overline{}$		
(1958)	(2)	(5)	(58)	(—)	(—)		

#### 10. Geflügelpest

Keine Fälle.

## 11. Faulbrut und Milbenkrankheit der Bienen

Es kamen zur Anzeige:

Fälle von Faulbrut 14 (10) davon im Jura 11 (4) Fälle von Sauerbrut 30 (25) davon im Jura 6 (-) Fälle von Milbenkrankheit 15 (6) davon im Jura 5 (3)

Die Kosten für die Bekämpfung der Bienenkrankheiten betrugen Fr. 3921.10 (Fr. 6501.50). Davon entfallen Fr. 1822.— (Fr. 473.—) auf Milbenkrankheit. Ausserdem sind Fr. 995.80 (Fr. 1254.—) für das Milbenbehandlungsmittel «Folbex» aufgewendet worden.

Im weitern haben im Berichtsjahr neuerdings Beratungen über die neue Bienenverordnung stattgefunden. Die neue Fassung stiess da und dort auf Widerstand. Nun scheint man die Vorteile erkannt zu haben und die Wege ebnen sich.

Es sind auch Vorarbeiten für ein neues Pflichtenheft der Bieneninspektoren getroffen worden.

#### 12. Myxomatose

Keine Fälle.

#### 13. Bösartige Blutarmut der Pferde

Im Berichtsjahr sind 31 Schadenfälle zur Anzeige gekommen. Die Tierseuchenkasse hat hierfür Fr. 14 329.— (33 Fälle mit Fr. 16 327.—) oder durchschnittlich Fr. 462.20 (Fr. 499.—) an Entschädigungen ausgerichtet.

#### 14. Rinderabortus Bang und Gelber Galt

#### a) Rinderabortus Bang

Am 22. Dezember 1958 haben wir verfügt, dass bis Ende 1959 alle Bestände dem Bekämpfungsverfahren angeschlossen sein müssen. Die nachstehende Tabelle gibt Auskunft über den erzielten Fortschritt. Der Grund weshalb noch rund 5000 Bestände nicht angeschlossen wurden, liegt darin, dass die Tierärzte die Zeit nicht fanden, nebst den allgemeinen Praxisarbeiten noch die Blutproben zu entnehmen. Dabei war auch hier der Mangel an Arbeitskräften in der Landwirtschaft hinderlich.

Entsprechend der Zunahme der bangfreien Bestände ist die Zahl der buckgeimpften Jungtiere auf 11 648 Stück (18 398) zurückgegangen. Vor allem im Zuchtgebiet ist diese Impfung aufgegeben worden, weil die Käuferschaft immer mehr bangfreie und nicht buckgeimpfte Tiere verlangt.

Die Lieferantenmilch wurde in den Milchsammelstellen mindestens 1 Mal pro Jahr entnommen und durch die Untersuchungsinstitute auf Abortus Bang untersucht. Im Gebiet des bernischen Milchverbandes wurde die Milch von 475 Käsereigenossenschaften geprüft. Davon waren 216 Mulchen bangfrei, während es 1957 nur 100 waren.

Wir haben letztes Jahr verfügt, dass ab 1. Oktober die Kosten der Materialentnahme und der bakteriologischen Untersuchung von Nachgeburtsteilen durch die Tierseuchenkasse übernommen werden, wenn im Anschluss an eine Frühgeburt, eine vorzeitige oder sogar normale Geburt, Nichtabgang der Nachgeburt eintrete. Der Erfolg war gut. Es konnten verschiedentlich in dem untersuchten Material Bangbakterien festgestellt werden auch wenn die Tiere ausgetragen oder sogar übertragen hatten.

Wir haben deshalb die gleiche Verfügung auch für die Abkalbperiode 1959/1960erlassen.

Im abgelaufenen Jahr sind 1476 (1831) Tiere übernommen worden. Die Tierseuchenkasse hat 1612 Stück entschädigt, wobei im Durchschnitt die Schatzung je Tier Fr. 2112.60 (Fr. 2087.05), der Erlös Fr. 1220.20 (Fr. 1191.69 und die Entschädigung Fr. 545.80 (Fr. 528.67) betrug. Die Zahlen der übernommenen und die von der Tierseuchenkasse entschädigten Tiere stimmen nicht überein, weil eine ganze Anzahl im Jahre 1958 ausgemerzte Tiere erst im Berichtsjahr entschädigt worden sind. Von den übernommenen Tieren waren:

		Stück
Bakterienausscheider durch die Geburtswege.		290
Bakterienausscheider durch das Euter		687
milch- und blutserologisch positiv		279
nur milchserologisch positiv	•	31
nur blutserologisch positiv		189
Total		1476

## b) Gelber Galt

In den Laboratorien der vet. med. Klinik des Tierspitals und des Bernischen Milchverbandes wurden im Laufe des Jahres 1959 insgesamt 16 843 Proben von 13 131 Kühen wegen Verdacht auf Euterkrankheiten untersucht, 10 546 davon auf Galterreger. In 1686 Proben wurde Streptococcus agalactiae nachgewiesen. 130 Proben unterstanden der Tuberkuloseuntersuchung, welche in 2 Fällen positiv ausfiel.

Von 10 029 zur Bang- oder allgemeinen Untersuchung eingesandten Proben zeigten 1498 eine positive Reaktion, bei 226 davon liessen sich Erreger des seuchenhaftten Verwerfens nachweisen.

Die stark abnehmende Zahl von Tuberkulose- und Banguntersuchungen und namentlich der Ausscheidung von entsprechenden Krankheitserregern, spiegelt den Fortschritt in der Krankheitsbekämpfung wieder. Demgegenüber ist der Befall an Euterkrankheiten stationär.

Vermehrte Anstrengungen zur Verbesserung der Eutergesundheit werden im Anschluss an die Tilgung der andern chronischen Seuchen unternommen werden.

Die Euterkontrolle in den vom Verband betriebenen Käsereien ergab im Sommer 1959 unter 2733 Kühen 43 Galterkrankungen und 132 mit Euterkatarrh behaftete Viertel (1,5 resp. 4,6%). Der Befall hält sich im Rahmen der in den Vorjahren ermittelten Zahlen.

Das Galtbekämpfungsverfahren wurde im gleichen bescheidenen Rahmen durchgeführt, wie in den Vorjahren. Auf Ende des Jahres waren 42 Betriebe mit 551 Kühen angeschlossen. Erstmals waren weder Neuanschlüsse noch Entlassungen zu verzeichnen. Aus den angeschlossenen Beständen sind 1072 Proben untersucht worden, wovon 73 Galterreger enthielten.

Stand der Bangbekämpfung im Kanton Bern am 31. Dezember 1959

Landesteile	Bestände Tiere		Angeschlossene	Angeschlossene	Davon	Von den angeschlossenen Beständen sind			
Dantestene	Destance	Tiere	Bestände	Tiere	Reagenten	Bangfreie Bestände	mit bangfreien Tieren		
Oberland	8 397	77 859	8 357 ( 7 664)	73 448 ( 66 821)	583 (1186)	7 892 ( 7 004)	69 290 ( 61 452)		
Emmental	5 802	60 376	4 620 ( 2 438)	44 449 ( 25 637)	1420 (1077)	3 829 ( 1 811)	35 212 ( 17 855)		
Oberaargau	$3\ 469$	38 992	2 836 ( 603)	28 037 ( 7 140)	1471 (581)	2 103 ( 293)	18 234 ( 4 030)		
Mittelland	5 332	63 379	4 007 ( 1 865)	40 631 ( 18 419)	2207 (1536)	2 860 ( 1 209)	25 004 ( 9 905)		
Seeland	$3\ 065$	30 207	2 166 ( 623)	19 515 ( 6 425)	1435 ( 794)	1 396 ( 199)	10 309 ( 1 773)		
Jura	5 076	57 411	4 167 ( 1 946)	42 742 ( 20 179)	1107 (1136)	3 509 ( 1 451)	34 177 ( 13 398)		
Kanton Bern	31 141	328 224	26 153 (15 139)	248 822 (144 621)	8223 (6310)	21 589 (11 967)	192 226 (108 413)		

Kosten

#### 15. Bekämpfung der Dasselplage

An Medikamenten sind von den Tierärzten bezogen und kostenfrei an die Viehbesitzer abgegeben worden:

Quantum

Medikament

Anzahl der behandelten

*	•	Tiere	Fr.
Antassin inkl. Salbe.	370,04 l	$16\ 306$	7753.50
Hypokotin	34,75  kg	983	347.35
Tikizid inkl. Salbe	351,52 l	22~867	$6\ 804\ 80$
Varotox	7,00 1	439	111.75
Dassitox-Salbe	$12{,}80~\mathrm{kg}$	1 361	315.60
	Total	41 956	15 333.—
	(1958)	(38 358)	$(14\ 157.65)$
Kostenverteilung:			
Schweizerische Häute	schädenkor		Fr.
$mission \dots$		50%	$7\ 666.50$
Bund		. $25%$	3833.25
Kanton		25%	3833.25
	$\mathbf{T}$	otal _	15 888.—

Für die tierärztliche Kontrolle der behandelten Tiere wurden Fr. 5858.— (Fr. 6065.10) aufgewendet.

## 16. Bekämpfung der Rindertuberkulose

Im Berichtsjahr sind 3525 Stück Rindvieh und 6 Ziegen übernommen worden. Die Schatzung für die von der Tierseuchenkasse entschädigten 4836 Tiere betrug im Durchschnitt je Tier Fr. 1934.60 (Fr. 1946.—), der Erlös Fr. 1162.95 (Fr. 1179.—) und die Entschädigung Franken 398.70 (Fr. 388.—). Auch hier stimmen die Zahlen aus dem gleichen Grund wie bei der Bangbekämpfung angeführt mit der von der Tierseuchenkasse entschädigten Stückzahl nicht überein.

Gemäss Art.7 der Verfügung des Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartementes über die Bekämpfung der Rindertuberkulose vom 10. April 1951 kann ein Kanton als tuberkulosefrei erklärt werden, wenn im Durchschnitt mindestens 99,5 % der Tiere sämtlicher Bestände sich als tuberkulosefrei erwiesen.

Nach der Statistik für das Jahr 1958 waren bei insgesamt 328 224 Tieren noch 2558 Reagenten. Von diesen positiven Tieren sind im Januar und Februar des Berichtsjahres 1018 Stück ausgemerzt worden. Es verblieben also noch 1540 Reagenten oder weniger als  $\frac{1}{2}\%$  des gesamten Viehbestandes. Damit konnte der Kanton Bern auf den 1. März 1959 als tuberkulosefrei erklärt werden.

## Einnahmen

## Bekämpfung der Rindertuberkulose 1943-1959

Jahr	Beitrag des Bundes	Beitrag des Kantons	Beiträge der Gemeinden	Anschluss- gebühren der Tierbesitzer	Verschiedene Einnahmen ¹)	Total
	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
1943	19 684.20					19 684.20
1944	25 383.80	55 000.—				80 383.80
1945	23 540.80	0				23 540.80
1946	60 483.50	$23\ 045.10$				83 528.60
1947	63 770.35	$39\ 076.05$				102 846 . 40
1948	46 340 .40	$27\ 368.30$		25 898.—		99 606.70
1949	237 994.90	$61\ 290.15$		132 598.—		431 883.05
1950	290 673.45	145963.90		$119\ 636\ .\ 62$		$556\ 273.97$
1951	239 937.75	$137\ 941.70$		62 810		440 689.45
1952	352 640.25	$146\ 375.$ —		169 041 . 65		668 056.90
1953	639 701.35	$338\ 268\ .\ 25$		248 685.80	3 540.—	$1\ 230\ 195.40$
1954	953 516.35	590 035 . 55		206 094.60	19 891.—	1 769 537.50
1955	1172997.55	753799.40	538 339.30	134 735 . 40	$39\ 386.70$	$2\ 639\ 258.35$
1956	1 670 964.90	1 000 000.—	653 151 . 40	129 125.—	122837.20	3 576 078.50
1957	2 517 061.85	1 000 000.—	740 428.60	41 377	$148\ 817.95$	4 447 685.40
1958	1 998 230.40	1 000 000.—	739 665.70	16 115.—	$102\ 483.90$	3 856 495.—
1959	1 139 375.80	848 598 . 65	740 067.50	5 381.—	40 413.90	2 773 836.85
	11 452 297.60	6 166 762.05	3 411 652.50	1 291 498.07	477 370.65	22 799 580.87

 $<sup>^{1})</sup>$  Verschiedene Einnahmen : Prämien für Schlachtviehversicherung Fr. 424 194 . 50 Erlös aus Drucksachen Fr.  $\,$  53 176 . 15

## Ausgaben

	57 September 2012 197					
Jahr	Ausgemerzte Tiere	Tier- entschädigungen	Kreis- tierärztliche Verrichtungen	Bakteriologische Untersuchungen	Verschiedene Ausgaben ¹)	Total
		Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
1943			31 875.50			31 875.50
1944	31	9369.85	36 902.80			46 272.65
1945	61	19622.80	26 017.70	2		45 640.50
1946	127	$43\ 431.50$	72 676.95			116 108.45
1947	192	$62\ 387.15$	83 755.50			146 142.65
1948	103	$27\ 210.60$	70 730.60		5 000.—	102 941.20
1949	689	$221\ 005.80$	282 432.10	27 573.—	5 000.—	536 010.90
1950	546	$118\ 025.$ —	564 936.25	13 079.—	7574.55	703 614.80
1951	615	$137\ 460.90$	438 258.70	3 755.—	20 000.—	599 474.60
1952	1 237	$330\ 319.65$	481 933.05	1 614.—	20 000.—	833 866.70
1953	3 207	$1\ 018\ 040\ .85$	724 237.50	1 194.—	$21\ 785.25$	1 765 257.60
1954	3 791	$1\ 286\ 219.$ —	988 435.35	2 094.—	$54\ 515.25$	2 331 263.60
1955	5 126	1965033.—	799 302.70	1 626.—	88756.75	2 854 718.45
1956	7 588	$3\ 053\ 122\ .40$	990 980.20	1 270.—	$126\ 616.05$	4 171 988.65
1957	13 390	5 184 614.15	968 870.85	590.—	$100\ 036.35$	6 254 111 . 35
1958	10 277	4 092 206.90	972 880.65	613.50	90992.85	5 156 693.90
1959	4 825	$1\ 942\ 723.10$	866 180.30	516.—	$72\ 948.65$	2 882 368.05
	51 805	19 510 792.65	8 400 406.70	53 924.50	613 225.70	28 578 349.55

 $<sup>^1)</sup>$  Verschiedene Ausgaben Besoldungen . . . . . . Fr.310 339 .05

Schätzungskosten . . . Fr.111 637.75

Drucksachen, Ohrmarken Fr.191 248.90

Die Mehrausgaben von Fr.5 778 768.68 wurden durch die Tierseuchenkasse gedeckt. Durchschnittliche Entschädigung pro Stück Rindvieh (Zuschuss) Fr.376.61.

Am 10. September erliessen wir eine Verfügung, wonach ab 1. Dezember 1959 die Tierseuchenkasse keine Entschädigungen mehr ausrichten werde für Reagenten aus bis zu diesem Zeitpunkt dem Verfahren zur Bekämpfung der Rindertuberkulose nicht angeschlossenen Beständen. Die Entschädigungspflicht der Tierseuchenkasse wurde ab 1. Dezember 1959 ebenfalls abgelehnt für Reagenten aus angeschlossenen Beständen, sofern es sich nicht um frische Reagenten handelte, die innert 30 Tagen nach Feststellung der positiven Tuberkulosereaktion abgeschätzt und geschlachtet werden müssen. Diese Verfügung bewirkte, dass bis zum 30. November 1959 alle alten Reagenten ausgemerzt worden sind. Mit diesem Zeitpunkt war also der Kanton Bern auch praktisch tuberkulosefrei. Wir werden, wie in den andern Kantonen noch mit Nachinfektionen zu rechnen haben. Wir geben aber der Hoffnung Ausdruck, dass die Zahl der Nachreagenten sich in bescheidenem Rahmen halten wird. Die Ergebnisse über den 16jährigen Kampf gegen die Rindertuberkulose, wovon der weitaus grösste Teil allerdings auf die Jahre 1955-1959 fällt, sind in der Aufstellung auf Seite 295 enthalten.

# 17. Überwachung des Viehverkehrs und allgemeine seuchenpolizeiliche Verrichtungen

## a) Bahnhoftierärzte und Kreistierärzte

Im Berichtsjahr sind die Herren Kreistierärzte Dr. W. Lehmann, Worb und Dr. A. Schwab, Büren sowie die Herren Tierärzte Dr. R. Hunziker, Frutigen, Dr. O. Wirz, Ins und Emile Debœuf, Courgenay gestorben. Ihre in der Tierseuchenpolizei geleisteten Dienste werden auch an dieser Stelle bestens verdankt.

Die Bewilligung zur Ausübung des Tierarztberufes im Kanton Bern haben erhalten:

Dr. H. R. Bühlmann, Signau,
Dr. Walter Böni, La Neuveville,
Jürg Luginbühl, Grafenried,
Dr. Werner Sidler, Worb,
Dr. Jakob Zbären, Heimenschwand,
Dr. Jeanpierre Siegfried, Arlesheim BL (Grenzpraxis).

#### b) Viehinspektoren

Für neugewählte Viehinspektoren und -Stellvertreter fanden 4 Kurse statt, davon je einer in Sonceboz, Saignelégier, Bern und Thun.

Ausgebildet wurden 91 Teilnehmer, die alle die Prüfung bestanden haben. Sie erhielten den Fähigkeitsausweis.

#### c) Wasenpolizei

Keine Meldungen.

#### XVIII. Fleischschau

Im Schlachthof Bern	w	ur	dei	n :	zw	ei	de	u	tsch	$_{ m sprachige}$
und ein französischsprac	chi	ge	r I	Eir	ıfü	ihr	ur	ıgs	kur	s mit 19,
respektiv 7 Teilnehmern	d١	ırc	hg	ef	üh	rt.	$\mathbf{S}$	ie	erhi	elten alle
den Fähigkeitsausweis.										Fr.
Kosten der Kurse										2937.10
Bundesbeitrag						٠	•			1101.40
Zu Lasten des Kantons										1835.70

#### Tätigkeit der Fleischschauer

Das Ergebnis der amtlichen Fleischschau bei geschlachteten Tieren ist ersichtlich aus der Tabelle auf Seite 297. Organveränderungen wegen Tuberkulose mussten bei 3028 Tieren oder 0,72% (1,72%) aller geschlachteten Tiere festgestellt werden.

Die einzelnen Tierkategorien zeigten folgenden Befall von Tuberkulose:

	-	 		-							1959 %	1958 %
Stiere .			٠								1,11	2,07
Ochsen									•		4,57	3,70
Kühe .											8,17	18,52
Rinder		•						•			3,12	6,72
Kälber				1.	•		•				0,04	0,09
$\mathbf{Schafe}$	·										0,04	0,03
Ziegen	•			•		٠				×	0,47	$0,\!45$
Schwein	е			•							0,09	0,34
$\mathbf{Pferde}$			•				•				0,06	0,11

Bei 56 243 Tieren oder 13,41% sämtlicher Schlachtungen mussten einzelne Organe wegen krankhafter Veränderung beseitigt werden.

Im Berichtsjahr sind 292 500 (330 900) Fleischbegleitscheine, 8600 (12 750) Fleischschauzeugnisse und 2800 (6650) Begleitscheine für Pferdefleisch abgegeben worden

#### Expertisen und Strafen

Expertisen wurden im Berichtsjahr keine verlangt. Bussen wegen Vergehen gegen die Vorschriften über

die Fleischschau wurden ausgesprochen:	$\operatorname{Fr.}$
1 zu Fr. 120.—	120.—
1 zu Fr. 30.—	30.—
2 zu Fr. 20.—	40.—
1 zu Fr. 15.—	
1 zu Fr. 10.—	$_{}$
Total	215.—

## XIX. Hufbeschlag

Im Berichtsjahr ist ein Kurs in deutscher Sprache zur Durchführung gekommen. Der Kurs dauerte vom 12. Januar bis 7. März und zwar von 8 Zivil- und 9 Militärhufschmieden besucht. Wegen der Grippe und Husten mussten verschiedene Kursteilnehmer 1 bis 3 Tage zu

Zusammenstellung über die im Jahre 1959 im Kanton Bern der amtlichen Fleischschau unterworfenen Tiere

	Zahl der Stücke aus	ücke aus		I	Ergebnis der Fleischschau	leischschau		Von den ges	chlachteten
Jacoblashtod Mimo	dem	dem	Davon not-	ct	Bedingt	Un-	Beseitigung	Tieren zeigten Erscheinungen von Tuberkulose	Erscheinungen rkulose
Geschiachece 11616	Inland	Ausland	)	Dankwuruig	bankwürdig	geniessbar	Organe	Total	davon Euter- tuberkulose
	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück
Total 1959: 419 108	416 124	2984	7984	415 112	2837	1159	56 243	3 028	27
Total 1958: 408 342	406 098	2244	8766	403 821	8288	1238	98 153	7 054	96

Hause bleiben. Dadurch trat aber keine Störung des Unterrichtes ein, und der Ausfall konnte bei allen Teilnehmern aufgeholt werden. Alle Teilnehmer haben die Schlussprüfung mit Erfolg bestanden und das Patent zur selbständigen Ausübung des Hufbeschlages erwor-

Die Gesamtkosten des Kurses betrugen Fr. 15 070.80, woran der Bund einen Beitrag von Fr. 2287. — leistete. Die Einnahmen aus Kost- und Kursgeldern ergaben Fr. 3906.70, sodass die ungedeckten Kosten des Kantons Fr. 8877.10 oder Fr. 522.15 pro Kursteilnehmer betragen.

#### XX. Viehhandel

Im Jahre 1959 wurden unter der Leitung des Kantonstierarztes im Tierspital in Bern zwei Einführungskurse für Viehhändler durchgeführt. Teilnehmer

Der erste Kurs mit 22 Teilnehmer und 1 Teilnehmerin . . . . . . . . . . . . . . 23fand vom 4.–6. März statt.

Von den 23 Kursbesuchern hatten 2 ihren Wohnsitz im Kanton Basel-Land.

Der zweite Kurs, welcher vom 25.-27. November stattfand, war von Teilnehmern 30 besucht, von denen 3 im Kanton Freiburg

Ein Kanditat des zweiten Kurses hat die Abschlussprüfung nicht bestanden.

Ferner besuchten 7 Patentbewerber aus dem Berner Jura vom 22.-24. Januar in Freiburg einen Einführungskurs für Viehhändler in französischer Sprache mit Er-

Insgesamt wurden 1235 (1242) Viehhandelspatente abgegeben, wovon 70 (73) für alle Tierkategorien gültig waren; 889 (901) berechtigten zur Ausübung des Grossund Kleinviehhandels und 276 (268) zum Handel mit Kleinvieh.

Die Reineinnahmen aus den Viehhandelsgebühren ergaben den Betrag von Fr. 271 584.80.

Nach den Eintragungen in den Geschäftsverzeichnissen über den Viehverkehr für das Jahr 1958 sind durch den gewerbsmässigen Viehhandel umgesetzt worden: 1185 Pferde über 1 Jahr alt, 382 Fohlen, 40 486 Stück Grossvieh, 72 330 Kälber, 62 696 Mastschweine, 92 827 Fasel und Ferkel, 166 Ziegen und 879 Schafe, was einen Gesamtumsatz von 271 311 Tieren ergibt.

Fortsetzung auf Seite 298 oben.

#### XXI. Viehversicherung

## Organisation

Im Berichtsjahre wurde die Viehversicherungskasse Heimberg gegründet. Weitere Veränderungen im Bestand der Rindvieh-, Ziegen- und Schafversicherungskassen sind nicht eingetreten.

Schluss von XX. Viehhandel. Seite 297.

Nach Berufen verteilen sich die Patentinhaber wie folgt:

	Hän	dler	Land	wirte	Metz	ger	Wi	rte	andere :	Be <b>rufe</b>	To	ta
	1959	1958	1959	1958	1959	1958	1959	1958	1959	1958	1959	1958
Hauptpatente	192	203	577	<b>57</b> 8	258	262	70	69	46	36	1143	1148
Nebenpatente	22	24	53	53	7	7	2	2	8	8	92	94
$\operatorname{Total}$	214	227	630	631	265	269	72	71	54	44	1235	1242

490

41

Fortsetzung von XXI. Viehversicherung, Seite 297

#### Rekurse

Der Regierungsrat hatte sich mit einer Wahlbeschwerde zu befassen, die zugunsten der betreffenden Viehversicherungskasse entschieden wurde.

#### Versicherungsbestand

Zahl der Rindviehversicherungskassen
Davon beschäftigen sich 380 nur mit Rind-
viehversicherung, 45 mit Rindvieh- und
Ziegenversicherung, 16 mit Rindvieh-
und Schafversicherung, 49 mit Rindvieh-,
Ziegen- und Schafversicherung.
Zahl der Ziegen- und Schafversicherungskas-

Zam der Ziegen- und Schafversicherungskas-
sen
Davon beschäftigen sich 13 nur mit Zie-
genversicherung, 4 nur mit Schafversiche-
rung, 24 mit Ziegen- und Schafversiche-
rung.

rung. Total	531
Zahl der versicherten Rindviehbesitzer	$29\ 436$
Zahl der versicherten Ziegenbesitzer	$2\;426$
Zahl der versicherten Schafbesitzer	$1\ 772$
Total	33 634

Zohl dor	versicherten	Tiora	lant	7äh	luna	vom	Mai	
zam der	versicherten	Tiere	laut	Zall	ıune	VOIII	wai	

am uer vers	101	пет	· uc	11	T 10	216	10	uu		an	ıuı	цg	٧.	/111	mai.
Rindvieh															$305\ 916$
Ziegen									•	•					$6\;360$
Schafe															$7\ 356$
												Τ	ot	$_{ m al}$	$\frac{-}{319\ 632}$

#### Kantons- und Bundesbeiträge

Durch die eidgenössische Vollziehungsverordnung über die Viehversicherung vom 17. Juli 1959 zum Landwirtschaftsgesetz wurden die bisher für die Festsetzung der Beiträge an die Viehversicherung massgebend gewesenen Zonen (Flachland-, Übergangs- und Gebirgszone) aufgehoben. Die Beiträge werden nunmehr auf Grund des eidgenössischen Viehwirtschaftskatasters ausgerichtet, wobei der Bundesbeitrag für jedes innerhalb des Berggebietes versicherte Tier so hoch sein muss, wie der Kantonsbeitrag. Für Tiere von Eigentümern, deren Landwirtschaftsbetriebe ausserhalb des Berggebietes liegen, wurde der bisherige Grundbeitrag durch Bundesratsbeschluss vom 17. Juli 1959 von 80 Rp. auf Fr. 1.— beim Rindvieh, und von 50 auf 60 Rp. bei den

Ziegen und Schafen erhöht. Beide Bundeserlasse wurden rückwirkend auf 1. Januar 1959 in Kraft gesetzt.

#### Kantonsbeitrag

a) für !	Tiere inn	erhalb des Bergge	bietes	Fr.
Rindvieh	133723	Stück Fr. 2.25		$300\ 876.75$
Ziegen	5 050	Stück Fr. —.90		4545.—
$\mathbf{Schafe}$	3071	Stück Fr. —.90		2763.90
b) für !	Tiere aus	serhalb des Bergg	ebietes	
Rindvieh	$172\ 193$	Stück Fr. 1.50		$258\ 289.50$
Ziegen	1 310	Stück Fr90		1 179.—
Schafe	$4\ 285$	Stück Fr90		3856.50
			Total	571 510.65
		Bundesbeitrag		

		Bundesbeitrag		
a) für I	Ciere inne	erhalb des Bergge	bietes	
Rindvieh	133723	Stück Fr. 2.25		$300\ 876.75$
Ziegen	5 050	Stück Fr90		4545.—
$\mathbf{Schafe}$	3071	Stück Fr90		2763.90
b) für I	Ciere aus	serhalb des Bergg	gebietes	
Rindvieh	$172\ 193$	Stück Fr. 1.—		$172\ 193.$
Ziegen	1 310	Stück Fr 60		786.—
$\mathbf{Schafe}$	$4\;285$	Stück Fr 60		2571.—
			Total	483 735.65

Für die Beitragsleistung an die freiwillige Tierversicherung sowie an die Zusatzversicherung hochwertiger Zuchttiere, wie sie in den neuen Erlassen des Bundes vorgesehen ist, fehlen in unserem Kanton die gesetzlichen Grundlagen. Diese sollen nun im Einführungsgesetz zum Bundesgesetz über die Förderung der Landwirtschaft vom 3. Oktober 1951 geschaffen werden.

#### Viehversicherungsfonds

Fr.
525 000.—
17 062.50
$542\ 062.50$
17 062.50
525 000.—

Der ausführliche Bericht über die Betriebsergebnisse der Rindvieh-, Ziegen- und Schafversicherungskassen ist bei unserer Abteilung Viehversicherung erhältlich.

# XXII. Tierseuchenkasse

# Rechnungsergebnis für das Jahr 1959

				Ertrag				Fr.
1.	Kapitalzins							$9\ 390.54$
2.	Bussen (wegen Widerhandlu	ng geger	n tierseucher	npolizeiliche	Vorschrif	ten)		5 000.—
3.	Erlös aus Gesundheitsscheine	en						$462\ 315.20$
4.	Gebühren:						Fr.	
	a) für eingeführte Tiere, Fle	isch und	l Fleischwar	en			$12\ 118.50$	
	b) für Hausierhandel mit Ge	-					635.—	
	c) für Klauenputzer						750.—	13 503.50
5.	Verwertungen: Erlös von Tie	ren. die	durch die T	lierseuchenk	asse verw	ertet wurd	en	36 957.55
	Beiträge der Tierbesitzer:	,						
	a) ordentliche Beiträge, gem	äss Art	.4 des Geset	zes vom 20.	Juni 1954	über die		
	Tierseuchenkasse						$694\ 072.98$	
	b) Beiträge an die Kosten	der Bel	kämpfung d	ler Rindertu	berkulose	, gemäss		
	Art. 10 des erwähnten Ge						5 381.—	
	c) Beiträge an die Kosten de des Dekretes vom 16.Feb	r Bekan	npfung des F	Kınderabortu	s Bang, ge	emass § 4	194 801.—	
	d) Beiträge an die Kosten der						134 001.—	
	ordnung vom 22. Juni 195	66					1650.30	005 005 00
7.	Beitrag des Bundes an:							$895\ 905.28$
	a) die Kosten der Viehgesun						$670\ 774.$ —	
	b) die Entschädigungen für	Tierverl	uste				$1\underline{\ 172\ 214.80}$	1 842 988.80
8.	Beitrag des Kantons an:							1 012 000.00
	a) die Kosten der Bekämpfu	•					848 598.65	
	b) die Kosten der Bekämpfu	ng des l	Rinderabort	us Bang			366 438.10	$1\ 215\ 036.75$
9.	Beiträge der Gemeinden an d	lie Kost	en der Bekä	mpfung der	Rindertub	erkulose .		$740\ 067.50$
10.	Beitrag der Schweizerischen	Häute	schädenkon	nmission an	die Kost	en der Be	kämpfung der	
	Dasselplage							7666.50
11.	Prämien für Schlachtviehver	sicherur	ng					$49\ 150.$ —
	Erlös aus Drucksachen, Mate							$5\ 296.85$
13.	Verschiedene Einnahmen .							33.65
							Total Ertrag	$5\ 283\ 312.12$
				Aufwand				
1.	Entschädigungen für Tierver	luste:					2	
	3 0	Pferde	Rindvieh	Schweine	Schafe	Ziegen	Fr.	
	a) Anämie	32					15 212.—	
	b) Maul- und Klauen-							
	seuche	_	17	9	-		23~886.—	
	c) Milzbrand	<b>2</b>	5			·	13 348.—	
	d) Rauschbrand	_	7				4 911.—	
	e) Rinderabortus Bang.		1 604				868 017.30	
	f) Rindertuberkulose		4 819	054		6	1 942 723.10	
	g) Schweinepest			254			40 407 . 80	Fr.
		<b>34</b>	$6\ 452$	263		6	Übertrag	$2\ 908\ 505.20$

0. 1		Übertrag	Fr. 2 908 505.20
	lagen der Viehgesundheitspolizei für: [mpfstoffe und Medikamente: Fr.		
	improvement and incumumones.		
	Maul- und Klauenseuche		
	Milzbrand		
	Rauschbrand		
	Rinderabortus Bang (Buck 19)		
	Schweinekrankheiten		
	Dassellarven		
	Bienenkrankheiten		
]	Räude	Fr.	
(	Geflügelpest	110 900.70	
b) ]	Kreistierärztliche Verrichtungen:	110 900.10	
•	Maul- und Klauenseuche		
	Milzbrand		
	Rauschbrand		
	Rinderabortus Bang		
	8		
	Schweinekrankheiten		
	Räude		
	Dassellarven		
	Prüfung der Viehverkehrskontrollen		
	Verschiedenes	$1\ 252\ 072.10$	
c) 1	Bakteriologische Untersuchungen:		
. (	Galt		
I	Milzbrand		
	Rauschbrand		
	Rinderabortus Bang		
	Rindertuberkulose		
	Schweinekrankheiten		
	Verschiedene		
		300 493.—	
	Bekämpfung der Bienenkrankheiten (Entschädigung an Bieneninspektoren und Bienenkommissär)	3 921.10	
	•	1962.80	
	Durchführung der Viehinspektorenkurse	1 902.80	
(2.00)	Fortbildungskurs für amtliche Tierärzte	,-	
.,	Beiträge an Gemeinden für Makla-Bekämpfung		
	Schlacht-, Verwertungs- und Desinfektionskosten, Transporte von Seuchen-	000 04	
	rieh	923.65	
,	Materialien	$19\ 641.10$	
$k)$ $\S$	Schatzungskosten	$15\ 379.65$	
1) \	Verschiedene andere Aufwendungen	$4\ 215.95$	1 709 510.05
3. Dru	ck-, Papier- und Büroauslagen		$42\ 927.30$
4. Allg	emeine Verwaltungskosten		$124\ 956.55$
		Total Aufwand	4785899.10
T7		·	
		5 283 312.12	
Auiwan	l	4 785 899.10	
	Ertragsüberschuss	$497\ 413.02$	
Kapitalbestand der Tierseuchenkasse am 1. Januar 1959			1 190 070.46
	s 1959		497 413.02
Kapitalbestand am 31. Dezember 1959			1 687 483.48
Napuawesiana am 31. Dezember 1939			

## XXIII. Gesetzgebung

Am 17. Februar 1959 erliess der Grosse Rat ein Dekret betreffend die Bekämpfung der anzeigepflichtigen Bienenkrankheiten. Danach übernimmt die Tierseuchenkasse die Kosten für die Bekämpfung der anzeigepflichtigen Bienenkrankheiten. Die Bienenzüchter haben an die daherigen Aufwendungen einen jährlichen Beitrag pro Bienenvolk zu leisten.

## XXIV. Eingaben im Grossen Rat

Die Landwirtschaftsdirektion hatte im Berichtsjahr zu bearbeiten:

a) Postulate:

- Blaser (Uebeschi): Wiedereinführung von Ausbildungsmöglichkeiten für

Drainiermeister.

- Blaser (Zäziwil): Innehaltung der Sperrfrist für

den Wiederverkauf von landwirtschaftlichen Grund-

stücken. - Friedli:

Schonung des Landschaftsbildes bei Strassenbauten, Güterzusammenlegungen

- Geissbühler:

Postulat der Kommission für die Vorberatung des Dekretes betreffend Bekämpfung der anzeigepflichtigen Bie-

nenkrankheiten.

- Graber:

Erhaltung der Schönheit des Unterbergentales (Ober-

burg-Krauchthal).

- Ruef:

Einsetzung eines selbständigen Fachmannes für Lawinenund Wildbachverbauungen.

- Tannaz:

Hilfsmassnahmen zugunsten der Geflügelhalter.

- Wandfluh:

Lohnzulagen an Alppersonal. Marktentlastung für den Vieh-

- Zingre:

absatz.

b) Interpellationen:

- Ast:

Einführung der künstlichen Besamung beim Rindvieh. - Cattin:

Aufhebung des freien Weideganges des Viehs in den

Freibergen.

- Huber (Hasliberg): Einführung von hauswirt-

schaftlichen Winterkursen an der Bergbauernschule

Hondrich.

- Ingold:

Massnahmen zum Schutze der Gewässer anlässlich Güter-

zusammenlegungen.

- Péquignot:

Stiftung für das Pferd.

c) Einfache Anfragen:

- Schmidlin:

Güterzusammenlegungen im

Jura.

- Tannaz:

Erhöhung der Schreibgebühren der Viehinspektoren.

Die Postulate Brawand und Hubacher aus dem Jahre 1958 sind behandelt worden. Die Anregung von Grossrat Brawand soll bei der Ausarbeitung des kantonalen Meliorationsgesetzes berücksichtigt werden. Dem Wunsche von Grossrat Hubacher wurde entsprochen. Die von Grossrat Blaser (Uebeschi) angeregten Kurse für angehende Drainiermeister werden in Zusammenarbeit mit andern Kantonen durchgeführt. Die von Grossrat Blaser (Zäziwil) gemachte Anregung soll anlässlich der Revision des heutigen Bodenrechtes verwirklicht werden. Die Wünsche der Grossräte Friedli und Geissbühler sollen in Zusammenarbeit mit den interessierten Kreisen weitgehend berücksichtigt werden. Die von Grossrat Graber angeregte Unterschutzstellung des Unterbergentales unter Naturschutz wird geprüft. Die Wünsche der Grossräte Tannaz und Zingre sollen in Verbindung mit den Bundesbehörden abgeklärt werden. Das Postulat Wandfluh wurde abgelehnt. Die Behandlung des Postulates Ruef wird 1960 erfolgen.

Die Interpellation Geissbühler (1958), Huber, Ingold, Michel (1958), Péquignot sowie die Einfachen Anfragen Schmidlin und Tannaz sind behandelt und beantwortet worden. Die Behandlung der Interpellationen Ast und Cattin fällt in das Jahr 1960.

Bern, den 30. Mai 1960.

Der Direktor der Landwirtschaft:

D. Buri

Vom Regierungsrat genehmigt am 24. Juni 1960.

Begl. Der Staatsschreiber: Schneider